



Mesačník Nemcov na Slovensku Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

Am 7. März 2001 fand im Kaisersaal der Münchener Residenz ein Festakt statt, bei dem der Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland e.V. (VDA) den Kulturpreis 2001 an den Karpatendeutschen Verein in der Slowakei und einen Medienpreis an die deutschsprachige Wochenzeitung „Brasil Post“ Sao Paulo/Brasilien verliehen hat. Die Schirmherrschaft über die Kulturpreisverleihung hat der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, MdL, übernommen. Als Ehrengast zu der Preisverleihung nahm Seine Exzellenz, der Präsident der Slowakischen Republik, Herr Rudolf Schuster teil. Im Anschluß an den Festakt fand in der Residenz ein Stehempfang der Bayerischen Staatsregierung statt, bei der die Bayerische Staatsregierung durch den Bayerischen Staatsminister der Finanzen, Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, vertreten war.



Auf dem Bild von links: Präsident der SR Rudolf Schuster mit dem Vorsitzenden des KDV Bartolomej Eiben.

Ein großer Festtag der Karpatendeutschen

Die Begrüßung und Leitung des Festaktes oblag dem Bundesvorsitzenden des VDA Herrn Hartmut Koschyk, MdB. Er führte u.a. an, dass der VDA seit 1993 einen Kulturpreis verleiht, durch den nach dem Willen seines Stifters, Dr. Kurt Linster, Persönlichkeiten und Organisationen geehrt werden sollen, die sich um den Erhalt der deutschen Sprache und Kultur sowie um das Wohlergehen und den Fortbestand der deutschen Gemeinschaften im Ausland verdient gemacht haben. Im Jahr 2001 ist der Kulturpreis mit 50.000 DM dotiert, Träger ist der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei. Der Medienpreis ist mit 20.000,- dotiert, Träger ist die Wochenzeitung „BRASILPOST“ in Sao Paulo, Brasilien

Die Übernahme der Schirmherrschaft für die Preisverleihung durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, MdL, Vertretung der Bayerischen Staatsregierung durch den Bayerischen Staatsminister der Finanzen Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, die Teilnahme des slowakischen Staatspräsidenten Rudolf Schuster in den schönsten Räumen der Stadt München - in der Residenz, gaben dem Festakt einen besonderen Glanz. Viele Gäste beehrten den Festakt, musikalisch umrahmt vom Ensemble „Musa antiqua“ aus Preßburg, u.a. der Botschafter der SR Ján Foltín und der Generalkonsul in Bayern Herr Zemanovič. Die 8-köpfige Delegation des KDV in der Slowakei, bestehend vorwiegend aus jungen Leuten, führte der Landesvorsitzende Ing. Bartolomej Eiben. Es war sehr erfreulich, dass viele Landsleute aus Baden-Württemberg

mit dem Bundesvorsitzenden der KdLM Herrn Oskar Marczy, Vertreter des Hilfsbundes und des Hilfskomitees, besonders viele Landsleute der KdLM Bayern mit Herr Prof. Dr. Ferdinand Klein, des Kreisverbandes München und Mitglieder des Bundes- und Landesvorstandes des VDA dabei waren. Mehr als 500 Landsleute aus Deutschland freuten sich über die Auszeichnung des KDV in der Slowakei.

Mit großem Applaus wurden Grußworte des Präsidenten der SR Rudolf Schuster begleitet. Den vollen Wortlaut seiner Ansprache bringen wir auf S. 3.

Das Wort ergriff Prof. Dr. Kurt Faltlhauser MdL, Bayerischer Staatsminister der Finanzen. In seiner Ansprache würdigte er die Arbeit des VDA für die Deutschen im Ausland und äußerte den Wunsch, die VDA möge die Tätigkeit für die Brücken mit Deutschen im Ausland fortsetzen. Deutschland habe eine große Aufgabe, - die Führung beim Zusammenbau Europas zu übernehmen. Er würdigte hoch die Ansprache des Präsidenten der SR Rudolf Schuster, seine Geradlinigkeit und Grundsatztreue. Er betonte auch die

Liebe zur Kultur und Vergangenheit, die sich u.a. im Neuaufbau der Residenz, die seit 1945 mühsam nach und nach - mit Geld und Herzblut - zum Schmuckstück von Bayern heranwuchs, widerspiegelt.

Die Verleihung des VDA-Kulturpreises an den Karpatendeutschen Verein in der Slowakei erfolgte durch den VDA-Bundesvorsitzenden Hartmut Koschyk MdB und den Stifter des Preises, Dr. Kurt Linster. Herr Bartolomej Eiben bedankte sich Namen der Karpatendeutschen in der Slowakei für die große Ehre. Seine Dankesworte bringen wir auf Seite 4.

Im Anschluß an den Festakt veranstaltete die Bayerische Staatsregierung einen großzügigen Empfang im herrlichen Vierschimmelsaal und Theaterringang der Residenz. Für alle Karpatendeutschen ist dies eine große Ehre. Auch dafür herzlichen Dank!

Bei größeren Veranstaltungen ist eine Ausstellung des Museums der Karpatendeutschen mit seinem Direktor Dr. Ondrej Pöss nicht wegzudenken. So konnten die Teilnehmer auch bei dieser Gelegenheit im Vorraum eine kleine Ausstellung „Kultur und Kunst der Karpatendeutschen“ bewundern, die mit Hilfe des Kreisverbandes München aufgebaut wurde. Ein Büchertisch des VDA und ein Büchertisch der KdLM Bayern boten lesenswerte Bücher und Zeitschriften den Teilnehmern an - auch ein Beweis guter Zusammenarbeit des VDA und der Karpatendeutschen Landsmannschaft Bayern.

Die KdLM Bayern und der Kreisverband München an der Spitze mit Univ. Prof. Dr. Ferdinand Klein haben in aufopfernder Weise dafür gesorgt, daß sich die

Karpatendeutschen aus der Slowakei in München recht wohl fühlen. Am Vormittag vor dem Festakt besuchten die Gäste das Sudetendeutsche Haus, das Haus des Deutschen Ostens und nach dem Mittagessen machten sie einen Stadtbummel mit. Für die Gäste aus der Slowakei, besonders für die jungen Leute war Preisverleihung ein besonderes Erlebnis, das sie hoffentlich für die Zukunft nutzen werden.



Nach der feierlichen Preisverleihung (von links): Hartmut Koschyk, Bartolomej Eiben, Kurt Linster.

Wir haben den Spender, Herrn Dr. Kurt Linster angesprochen, um zu erfahren, welche Beweggründe ihn zu dieser edlen Tat geführt haben. Seine Worte empfehlen wir allen unseren Landsleuten.

Im Jahr 1993 habe ich den Kulturpreis des VDA gestiftet, der mit jeweils 50.000 DM pro Jahr ausgestattet ist. Mit diesem Preisgeld soll deutschen kulturellen Vereinigungen in aller Welt geholfen werden, ihre wichtige Arbeit zum Wohle deutscher Minderheiten leisten zu können.

Viele Millionen Deutsche haben im Laufe der Jahrhunderte ihre Heimat verlassen und haben in vielen Ländern der Welt mit ihrem Fleiß und ihrem Können dazu beigetragen, dort den Wohlstand zu mehren. Durch den verlorenen Krieg sind Hunderttausende dieser Deutschen verfolgt worden, insbesondere vom Kommunismus. Nachdem nun die deutschen Minderheiten in aller Welt, jetzt auch im ehemaligen Ostblock, ihre vom Europarat garantierten Menschen- und Minderheitenrechte wiedererlangt haben, bilden sich in vielen dieser Länder kulturelle Vereinigungen, die ihre Kultur und Minderheitenrechte wieder wahrnehmen. Diesen Menschen möchte ich helfen. So wurde der Kulturpreis bereits verliehen an den Südtiroler Menschenrechtskämpfer Dr. Silvius Magnago, an Johann Kroll, Vorsitzenden der „Deutschen Freundschaftskreise“ in Polen, an die Redaktion des ungarndeutschen Wochenblattes „Neue Zeitung“ in Budapest und weitere deutschsprachige Organisationen in Nord- und Südamerika sowie Australien.

Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei hat durch den Mut und den Fleiß, mit dem er in wenigen Jahren sein deutsches Kulturerbe verteidigt, diesen Preis verdient. Ich bin von Herzen froh, Ihnen so weit ich kann, zu helfen.

Ich wünsche allen Deutschstämmigen in der Slowakischen Republik guten Mut und guten Erfolg auf ihrem Weg. Ich bin der Ansicht, dass Deutsche, die das Glück haben seit 50 Jahren in Freiheit und Wohlstand zu leben, ihren deutschen Brüdern und Schwestern, die nur auf Grund ihrer Abstammung verfolgt wurden, zu helfen so gut sie können.

Wir Deutschen spenden jährlich Milliarden für Menschen in aller Welt - nur unsere deutschen Brüder und Schwestern werden oft vergessen. Ihnen will ich helfen und meine Familie freut sich mit mir, dass wir dies können.

Allen Deutschen in der Slowakischen Republik wünschen wir alles Gute!

Ihr seid nicht vergessen !

Dr. Kurt LINSTER

VDA-Kulturpreis 2001: Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei

Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei (KDV) wurde im Spätsommer 1990 aus der Taufe gehoben. Seine Gründung ist eine Folge der „sanften Revolution“ von 1989. Sie hat die politischen Voraussetzungen dafür geschaffen, daß die nach Flucht, Vertreibung und jahrzehntelanger Diskriminierung in der Slowakei ca. 15.000 verbliebenen Karpatendeutschen ihre Traditionen, ihre Sitten und Bräuche wieder pflegen und sich gesellschaftlich und kulturell organisieren durften.

Bereits vor der Wende fanden erste Kontakte und Gespräche statt, bei denen man die Möglichkeit der Gründung eines Karpatendeutschen Kulturvereins ins Auge gefasst hatte. Kontakte bestanden auch zum neu gegründeten Verband der Deutschen in der Tschechoslowakei. Daß man sich dann zur Schaffung eines eigenständigen Vereins in der Slowakei entschied, hatte u. a. damit zu tun, daß man die Zuständigkeiten der damaligen Landesregierung“ berücksichtigen mußte.

Die Gründungsversammlung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei fand am 30. September 1990 in Medzev / Metzenseifen statt, einer Stadt in der Unterzips, etwa 30 Kilometer von Košice / Kaschau entfernt, wo heute noch etwa die Hälfte der knapp 4000 Einwohner deutscher Herkunft sind. Der neu geschaffene Verein - der sich vor allem als Kulturverein versteht - setzt das Hauptaugenmerk seiner Tätigkeit auf den Erhalt und die Pflege der deutschen Muttersprache und des kulturellen Erbes der

Karpatendeutschen, die vor rund 800 Jahren in das Gebiet der heutigen Slowakei kamen und wesentlichen Anteil an der Entwicklung des wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens dieser Region hatten.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten und Probleme beim Aufbau funktionsfähiger Vereinsstrukturen ist es dem Karpatendeutschen Verein in der Slowakei (KDV) in den zehn Jahren seines Bestehens gelungen, eine Reihe wichtiger Projekte in die Tat umzusetzen, so:

- die Herausgabe einer vereins-eigenen Monatsschrift, des „Karpattenblattes“, der einzigen deutschsprachigen Zeitung in der Slowakei, die seit Juli 1992 regelmäßig erscheint;
- die Gründung einer karpatendeutschen Jugendorganisation,
- die Eröffnung eines Karpatendeutschen Museums in der Landeshauptstadt Bratislava/Preßburg;
- die Förderung der kulturellen Aktivitäten der Karpatendeutschen, die sich alle zwei Jahre zu einem Kultur- und Begegnungsfest in Kežmarok/Kesmark treffen;
- die Schaffung einer Assoziation zur Unterstützung junger karpatendeutscher Unternehmer bei Existenzgründungen.

Dank einer engagierten Arbeit an der Basis, in den regionalen Gliederungen, aber auch dank der Hilfe, die er aus Deutschland erhalten hat, konnte sich der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei zur anerkannten Interessenvertretung der deutschen Minderheit auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet etablieren.

DIE ZIELE DES VDA

Der VDA - Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland e.V. (VDA) wurde 1881 als „Allgemeiner Deutscher Schulverein“ gegründet. Der VDA versteht sich als Brücke zwischen den in aller Welt lebenden Deutschen und der Bundesrepublik Deutschland. Diese Aufgabe hat nach der deutschen Wiedervereinigung und dem Fall des Eisernen Vorhangs in Europa eine neue Dimension erfahren. Die Förderung und Pflege der deutschen Sprache und Kultur und die Unterstützung deutscher Gemeinschaften in aller Welt sind die Hauptziele des VDA. Diese Ziele werden in einem Geist der Partnerschaft und Verständigung mit den Ländern angestrebt, in denen Menschen deutscher Herkunft und Abstammung in Europa und Übersee leben.

Der VDA ist davon überzeugt, dass die Deutschen in den Staaten, in denen sie leben, ein wichtiges Element der Beziehungen ihrer Gastländer zur Bundesrepublik Deutschland sind und einen entscheidenden Beitrag zur Intensivierung der Beziehungen Deutschlands zu diesen Staaten im kulturellen, aber auch im wirtschaftlichen Bereich leisten. Insgesamt kann man von 14 Millionen Deutschen ausgehen, die in Mittel- und Osteuropa, der ehemaligen Sowjetunion, aber auch in Westeuropa, den Vereinigten Staaten, in Mittel- und Südamerika und auf dem australischen Kontinent leben.

Die bisherigen Träger des VDA-Kulturpreises:

Dr. Silvius Magnago, Landeshauptmann a.D., Südtirol / Italien

Johann Kroll, Vorsitzender der „Deutschen Freundschaftskreise“ Oberschlesien, Polen

Johann Wolfart, Vorsitzender des Amtes für Nationale und Ethnische Minderheiten in Ungarn

Prof. Dr. Alfred-Maurice de Zayas, Völkerrechtler und Historiker, USA

Hans-Staden-Institut, Sao Paulo, Brasilien

Demokratisches Forum der Deutschen in Rumänien (DFDR)

Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Schulvereine und Elternschaften in Namibia (AGDS)

Organisationskomitee der Deutsch-Amerikanischen Stuben-Parade New York

Katholische Landvolkbewegung der Erzdiözese Bamberg

Redaktion des ungarndeutschen Wochenblattes „Neue Zeitung“, Budapest

Dachverband der deutschsprachigen Organisationen in Australien und Neuseeland „Die Brücke“



URKUNDE Kulturpreis 2001

für sein beispielhaftes Engagement beim Aufbau eines karpatendeutschen Vereins nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes und bei der Wiederbelebung von Sprache, Kultur und Brauchtum der Deutschen in der Slowakei sowie für die Gründung eines viel beachteten karpatendeutschen Kulturmuseums, die Errichtung von sieben karpatendeutschen Begegnungszentren, die Herausgabe des deutschsprachigen Monatsblattes „Karpattenblatt“ und für die Schaffung einer Assoziation zur Unterstützung junger karpatendeutscher Unternehmer bei Existenzgründungen wird dem

KARPATENDEUTSCHEN VEREIN IN DER SLOWAKEI

der Kulturpreis des VDA für das Jahr 2001 verliehen

München, 7. März 2001

Hartmut Koschyk
Hartmut Koschyk,
Bundesvorsitzender des VDA

Peter Ives Johansson
Peter Ives Johansson, Vorsitzender
des VDA-Verwaltungsrates

ANSPRACHE GELENTLICH DER VERLEIHUNG DES KULTURPREISES DES VEREINS FÜR DEUTSCHE KULTURELLE BEZIEHUNGEN IM AUSLAND AN DEN KARPATENDEUTSCHEN VEREIN IN DER SR MÜNCHEN, DEN 7. 3. 2001

Sehr geehrter Herr Koschyk, Sehr geehrter Herr Linster, sehr geehrte Träger des Kulturpreises des Vereins für deutsche kulturelle Beziehungen im Ausland, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, als ich im vergangenen Jahr zuletzt in Deutschland war, ahnte ich nicht, dass der Anlass meines nächsten Besuches in München ein so bedeutendes Ereignis sein wird, wie es die Verleihung des Kulturpreises vom Verein für deutsche kulturelle Beziehungen im Ausland an den Karpatendeutschen Verein in der Slowakischen Republik ist.

Es ist mir eine Ehre, dass sich der in der Slowakei wirkende Verein der Karpatendeutschen mit seinen Aktivitäten zu den bedeutendsten Institutionen und Persönlichkeiten aus der ganzen Welt eingereiht hat, die vom VDA seit der Stiftung des Kulturpreises durch Herrn Kurt Linster geehrt wurden. Alle bisher Ausgezeichneten verbindet eine engagierte Haltung zur Bewahrung des deutschen Kulturerbes und der deutschen Sprache in den europäischen und außereuropäischen Ländern.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich daran erinnern, dass die Slowakei Deutschland stets nahe stand und dass die historischen Beziehungen bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen, als auf Einladung der Könige von Ungarn deutsche Siedler in einigen Wellen zu uns kamen. Sie waren Gäste, die unserem Land einen großen zivilisatorischen Aufschwung brachten. Sie brachten neue Methoden des Erzbergbaus und ein hochentwickeltes bürgerliches Recht mit, und so wurden sie zu Erbauern mittelalterlicher urbaner Zentren. Das waren Zeiten, als das Territorium der heutigen Slowakei einen ungeahnten Aufschwung nahm, es wurde zum höchstentwickeltesten Teil des damaligen Königreichs Ungarn.

Ich sage dies auch deshalb, weil ich zu den Nachkommen dieser Einwohner der Slowakei gehöre und mit Recht stolz darauf bin.

Andererseits freue ich mich auch, dass ich hier, auf deutschem Boden, betonen kann, dass auch die Gründer und Väter der modernen slowakischen nationalen Existenz - Ludovít Štúr und seine Weggefährten ihre Studien in Deutschland, in Halle, Jena und an anderen Universitäten absolvierten, wo sie eine Übersicht über die zeitgenössische europäische und deutsche Bildung erwarben, und, beeinflusst insbesondere von den Ideen Hegels, Fichtes und Herders, die Gestalt ihres Volkes und seiner politischen und kulturellen Identität formten.

Sehr geehrte Damen und Herren, angesichts der Tatsache, dass wir alle die historischen Zusammenhänge kennen, die später das Geschick der Karpatendeutschen in der Slowakei berührten, möchte ich in meiner Ansprache nicht in die Vergangenheit zurückkehren. Die Entwicklung in der Slowakischen Republik in den letzten zehn Jahren brachte nämlich wesentliche positive Wandlungen auch in der Beziehung des demokratischen Staates zu den auf seinem Gebiet lebenden nationalen Minderheiten und schuf einen neuen rechtlichen Rahmen für deren Entfaltung. In diesem Zusammenhang

sollte unbedingt erwähnt werden, welche bedeutende und effektive Unterstützung gerade die Vereine, Verbände und Institutionen aus deutschsprachigen Ländern bei der Verwirklichung dieser Wandlungen und bei der Erfüllung unserer Vorhaben unter den neuen Bedingungen gewährten. Unter ihnen sind es insbesondere die Vereine aus Bayern, da die Beziehungen zwischen der Slowakischen Republik und dem Freistaat Bayern schon im Jahr 1991 geknüpft und in Form des Protokolls über gegenseitige Zusammenarbeit institutionalisiert wurden; seit diesem Zeitpunkt arbeitet die Gemischte slowakisch-bayerische Kommission. Der deutschen Minderheit wurden in der Slowakei juristische Bedingungen zu ihrer Entfaltung geschaffen und es ist erfreulich, dass die Zusammenarbeit zwischen der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Deutschland und dem Verein der Karpatendeutschen in der Slowakei von einem konstruktiven Geist getragen wird und der deutschen Volksgruppe in der Slowakei zugute kommt.

Die Belebung des Vereinslebens der Karpatendeutschen in der Slowakei, ihrer Aktivitäten in verschiedenen Städten, die Entstehung des Museums der Karpatendeutschen in Bratislava mit reichhaltiger Ausstellungs-, Sammel- und Editionstätigkeit - die übrigens auch hier in Bayern bekannt geworden ist - die Entwicklung bilingualer Schulen und das Unterrichten der deutschen Sprache, wie auch andere Aktivitäten reihen den Verein der Karpatendeutschen zu den Institutionen ein, die sich an der Bewahrung der deutschen Sprache und Kultur verdient machen, und somit auch an der Entfaltung der deutschsprachigen Gemeinde in der Slowakei. Die Tatsache, dass es sich gleichzeitig um die Bereicherung der Multikulturalität der Slowakei handelt, muss auf diesem Forum nicht besonders betont werden, und ich denke, in der Laudatio sind die Verdienste gebührend genannt und gewertet worden.

Der Kulturpreis des Vereins für deutsche kulturelle Beziehungen im Ausland ist als moralische Anerkennung der Arbeit im Verein der Karpatendeutschen in der Slowakei sicher eine Genugtuung für alle, die sich an dieser Arbeit selbstlos, aufopferungsvoll und mit großer Begeisterung beteiligen. Die großzügige, mit dem Preis verbundene finanzielle Dotierung wiederum ist eine wirklich bedeutende Unterstützung für die Verwirklichung ihrer weiteren zahlreichen Vorhaben.

Sehr geehrte Damen und Herren, gern möchte ich diese Gelegenheit nutzen und auf diesem Forum einige Gedanken zum Ausdruck bringen, die die Entwicklung und Zielrichtung der Slowakei im weiteren Kontext betreffen.

Das erstrangige Interesse der SR ist die Festigung der bei den demokratischen Wandlungen und bei der ökonomischen Transformation erzielten Ergebnisse, deren weitere Vertiefung und Entfaltung in einem stabilen demokratischen Milieu. Die Slowakische Republik sieht ihre positive Rolle in der Entwicklung gutnachbarschaftlicher Beziehungen und in der Festigung der regionalen Zusammenarbeit.

Die übereinstimmende Orientierung der Nachbarlän-

der auf die europäischen und transatlantischen Strukturen stellt nämlich eine außerordentlich wichtige Voraussetzung für die demokratische Entwicklung der Slowakei und eine Förderung für ihre Integrationsbestrebungen dar.

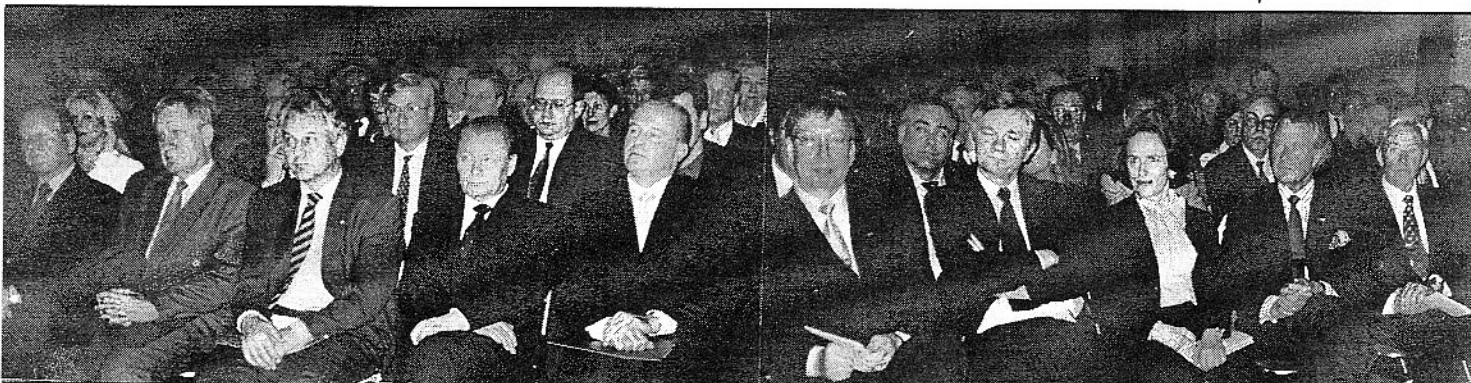
Nachdem wir Mitglieder der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD geworden sind, gehört zu unseren strategischen Zielen der Beitritt zur Nordatlantischen Allianz und zur Europäischen Union. Es ist bekannt, dass die Slowakei durch eigene Schuld den ersten Zug zur NATO verpasst hat, was aber nicht heißt, dass wir in unseren Beitrittsbestrebungen stagnieren. Nach dem Wandel der politischen Verhältnisse durch die Parlamentswahlen im Jahr 1998 sind unsere Bemühungen um Beitritt zur Allianz noch intensiver geworden. In zwei Jahren konnten wir die Position eines der heißesten Kandidaten für die NATO-Erweiterung in der zweiten Welle erlangen. Wir freuen uns, dass die unlängst in München abgaltene Sicherheitskonferenz die Notwendigkeit der NATO-Erweiterung um einige Länder Mittel- und Osteuropas bestätigt hat. Hierdurch wurde unsere Hoffnung bestätigt, dass die Slowakische Republik auf dem Prager Summit der NATO im Jahr 2002 zu Beitrittsverhandlungen eingeladen wird.

Ähnlich ist die Lage bezüglich Beitritt zur Europäischen Union. Gegewärtig maximieren wir unsere Anstrengungen zum Erreichen des strategischen Ziels - Beitritt zur Europäischen Union gemeinsam mit unseren Visegradpartnern. Unserer Meinung nach ist dies im Interesse aller Beteiligten - sowohl der Visegrader Vier als auch der Europäischen Union selbst. Im ersten Halbjahr dieses Jahres wollen wir die Beitrittsverhandlungen in allen Kapiteln eröffnen, und bis zum Jahr 2004 wollen wir auf die Mitgliedschaft vorbereitet sein.

Jetzt haben wir die Gelegenheit, die Geschichte, wenn auch in anderen zeitgegebenen Zusammenhängen, zu wiederholen. Deutschland übernimmt nach der Wiedervereinigung als bedeutendste europäische Macht einen immer größeren Teil der Verantwortung für die Entwicklung in Europa und der Welt. Die Slowakische Republik rechnet weiterhin mit der aktiven Unterstützung Deutschlands für ihre Integrationsbestrebungen, wobei wir uns auf die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Völkern stützen wollen.

Wünschen wir uns gemeinsam, dass auch die deutsche Volksgruppe in der Slowakei eine Brücke zur Stärkung dieser freundschaftlichen Beziehungen sei. Gestatten Sie mir auch, dem Verein für deutsche kulturelle Beziehungen im Ausland meinen Dank dafür auszusprechen, dass er die Verleihung des Kulturpreises an die Slowakei beschlossen hat. Dem jüngsten Träger dieses Preises gratuliere ich herzlich und wünsche ihm in der weiteren Arbeit, bei der Entfaltung des Kulturerbes zur Bereicherung der Kultur unserer beiden Völker, viel Erfolg.

Prof. J. Schuk



Ein Blick auf die Teilnehmer des Festaktes der VDA - Preisverleihung

Ansprache des Landesvorsitzenden des KDV in der Slowakei, Ing. Bartolomej Eiben

Meine Damen und Herren,
es ist für mich eine große Ehre, dass ich persönlich, als auch im Namen des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakischen Republik, hier im Kaisersaal unseren geehrten Landsmann, Seine Exzellenz, den Präsidenten der Slowakischen Republik **Herrn Rudolf Schuster**, herzlich begrüßen darf. Ich begrüße ebenso herzlich den Staatsminister der Finanzen des Freistaates Bayern **Herrn Prof. Dr. Kurt Falthäuser**, den Bundesvorsitzenden des Vereins für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland **Herrn Hartmut Koschyk**, Bundestagabgeordneten -, den hochherzigen Spender des VDA - Kulturpreises **Herrn Dr. Linster**, alle VDA- Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates, die Vertreter des Diplomatischen Korps alle Bundestag- wie auch Landtagabgeordneten, den Bundesvorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft **Herrn Oskar Marczy** und andere Gäste gleichermaßen.

Dass ich mich und mit mir sich alle Karpatendeutschen ganz gewaltig über die Verleihung des Kulturpreises an den Karpatendeutschen Verein freuen, brauche ich wohl nicht zu betonen. Voriges Jahr feierten wir am Ende August den 10jährigen Gründungstag des Karpatendeutschen Vereins. Am 30. 9. 1990 legten in Metzenseifen Dombachtal 250 Karpatendeutsche mit tatkräftiger Unterstützung der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Stuttgart den Grundstein zur Wiederentfaltung der fast verlorenen Identität der Karpatendeutschen in der Slowakei. Wenn wir bedenken, dass im Jahre 1940 in der Slowakischen Republik 135.408 Bürger lebten, die sich zur deutschen Identität bekannten, im Jahre 1991 bei der Volkszählung waren es leider nur noch 5.629 Bürger. Nur unserer deutschen Minderheit war es verboten nach dem 2. Weltkrieg in unserer Muttersprache auf der Strasse zu reden. Fast 50 Jahre lang wurde unsere deutsche Minderheit in der Slowakei vom kommunistischen Regime dezimiert und verfolgt. Im ganzen Land gab es weder deutsche Schulen noch deutsche Büchereien oder deutsche kulturelle Einrichtungen. Diese Verfolgung insgesamt mit der Realisierung der Benesch- Dekrete, die nicht in Pressburg erfunden wurden, haben tiefe schmerzliche Wunden hinterlassen, auf welche bis heute unsere Mitbürger, die sich zur deutschen Minderheit bekennen, nicht vergessen können. Das Ziel des KDV war und ist das Anknüpfen an die 800jährige Geschichte der deutschen Besiedlung in der SR an die positiven humanistischen und demokratischen Traditionen des kulturellen, historischen und christlichen Erbes unseren Vorfahren, die Erneuerung und Festigung der Identität der deutschen Minderheit in der Slowakei, die Revitalisierung der deutschen Sprache als Muttersprache und Entwicklung des auf die deutsche Minderheit ausgerichteten Schulwesens. Der Karpatendeutsche Verein steht allen Deutschen und ihren Sympathisanten ohne Ausnahmen offen. Derzeit haben wir im Verein 4.342 Mitglieder. Diese Mitglieder sind in 33 Ortsgemeinschaften, die zu 5 Regionen gehören, organisiert. Jede Region hat ein Haus der Begegnung. Eine Ausnahme ist das Hauerland und das Bodwatal, wo je 2 Begegnungszentren sind, im Bodwatal ist davon ein Haus der Leitung. Die Häuser der Begegnung wurden von Geldern der BRD gekauft, renoviert und dem KDV zur Verfügung gestellt. Ich danke der Bundesregierung Deutschland, dass wir diese Begegnungstätten haben und für die Finanzmittel, die wir vom Bundesministerium des Innern- Bonn, für die Erhaltung der Häuser bekommen. Die Häuser der Begegnung werden von allen Mitgliedern des KDV besucht. Dort werden die Versammlungen, Sprachwettbewerbe in Poesie und

Prosa, wie Schulungen in deutscher Sprache und Trainings unserer Kulturkörper und Tanzgruppen, abgehalten. Die Häuser der Begegnung sind für die ganze Vereinsarbeit in den Regionen lebenswichtig.

Was für uns bedeutend ist, ist das Aufbauen des modernen Informationssystems im Rahmen des Vereins, wie auch die effektive Verbindung mit freundschaftlichen Organisationen und Institutionen im Ausland durch Internet und E-Mail. Dazu möchten wir gerne einen Teil des Kulturpreises benützen, welchen wir auch der KDV-Jugendorganisation zur Verfügung stellen.

Unser Karpatendeutscher Verein hat eine reichhaltige kulturelle Tätigkeit. In langjähriger Arbeit wurden 23 Sängergruppen von Erwachsenen und 3 Kinderchöre aufgebaut, die das deutsche Volkslied auf unzähligen Veranstaltungen und Festivals im In- und Ausland erklingen lassen. Weiter wurden 5 Tanzgruppen, 2 Kinderspielgruppen und eine Jugendmusikkapelle aufgebaut. Zusammengefasst können wir auf Grund unserer jährlichen Kulturkonzepte feststellen, dass unsere Kulturkörper seit 1991 bis 2000 an über 600 kulturellen Veranstaltungen, Festivals, Treffen in der BRD, Dänemark, Österreich, Ungarn, Tschechei und im Inland teilgenommen haben. Die Chöre und Tanzgruppen der Ortsgemeinschaften, die als einzige Repräsentanten der deutschen Kultur in der Slowakei auftreten, bestreiten die örtlichen deutschen Veranstaltungen, regionale Kulturfeste, wie auch unser jährliches Kultur- und Begegnungsfest, welches in diesem Jahr am 23.- 24. Juni in Käsmark stattfindet. Zu diesem Kulturfest, sehr geehrte Damen und Herren, lade ich Sie alle recht herzlich nach Käsmark ein, dass Sie sich selbst ein Bild davon machen können, wie die kleine deutsche Gemeinschaft ihr kulturelles Erbe pflegt. Was für das Auftreten der Kulturkörper wichtig wäre, ist die Erneuerung der Trachten, wie auch das Beschaffen einer Tonapparatur. Zu diesen für die Kulturkörper wichtigen Zwecken möchten wir auch einen Teil des Kulturpreises benützen.

Meine Damen und Herren, geehrte Anwesenden, ich danke allen, die entschieden haben, uns den Kulturpreis zuzuteilen, besonders dem Bundesvorsitzenden des Vereins für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland Herrn Hartmut Koschyk, Bundestagsabgeordneten, allen Mitgliedern des VDA-Bundesvorstandes, dem Vorsitzenden des VDA-Verwaltungsrates Herrn Peter Iver Johansen, allen Mitgliedern des VDA-Verwaltungsrates, dem Bundesgeschäftsführer Herrn Gerhard Müller, dem VDA-Landesvorsitzenden Herrn Dipl.- Ing. Karl Treppmacher- Schwanke.

Meine Damen und Herren, Vertreter des Vereins für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland, die den Kulturpreis an den Karpatendeutschen Verein in der Slowakei zugestimmt haben! Ich verspreche Ihnen im Namen des KDV in der Slowakei, dass unser Verein die Finanzmittel sparsam, zielbewusst und mit größter Verantwortlichkeit verwenden wird. Der Kulturpreis soll für die wichtigsten Zwecke für die Ziele des Vereins eingesetzt werden. Er soll helfen, unsere kulturelle Tätigkeiten zu stärken, auszuweiten und auf ein höheres Niveau zu bringen.

Hochgeehrte Anwesenden, ich darf allen meinen großen Dank sagen, die dazu beigetragen haben, dass die Vertreter des Karpatendeutschen Vereins heute diesen Kulturpreis übernehmen konnten. Vielen Dank an Sie.

Ich wünsche, dass ich Sie, geehrte Damen und Herren in unserer Heimat in der Slowakischen Republik, in der Ostslowakei - in Kaschau begrüßen könnte. Sie sind immer aufs herzlichste willkommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Beispielhafte Zusammenarbeit

Die KdLM Bayern und der Kreisverband München erwiesen sich als musterhafte Betreuer der Delegation, die zur VDA-Preisverleihung aus der Slowakei angereist war.

Der Vormittag galt zuerst der Besichtigung des **Sudetendeutschen Hauses**. **Herr Eder** stellte es als „Heimstätte“ aller in Bayern lebenden Sudetendeutschen vor:

Das Haus wurde aus Mitteln der Sudetendeutschen Stiftung unter Schirmherrschaft des Bayerischen Staates gebaut. Jeder Raum trägt den Namen einer Region, überall hängen wunderschöne Wappen der einzelnen Regionen Böhmens. Dort werden Ausstellungen, Vorträge, Seminare veranstaltet. Hier sind auch die Karpatendeutschen sehr willkommen - („der kleine Bruder“). Gerade war eine Ausstellung über ca 40 deutschsprachige jüdische Schriftsteller aus Mähren - „Verwehte Spuren“ installiert, die **Herr Džambor** näher erläuterte.

Das Sudetendeutsche Haus arbeitet eng mit dem Haus des deutschen Ostens (HDO), dem VDA, dem Adalbert Stifter- Verein und anderen Vereinigungen zusammen.

Gleich nebenan steht das **Haus des deutschen Ostens, (HDO)** dessen Besuch ein wertvolles Erlebnis war. Es ist ein im J. 1970 eröffnetes Kulturinstitut beim Arbeitsministerium, in dem alle Gebiete abgedeckt sind, wo Deutsche gelebt haben - Kultur, Geschichte, Büchern, Zeitschriften. In der Leihbibliothek sind ca 62.000 Bände. Wir durften mit **Frau Steinert** einen Blick in das Bücherarchiv mit modern gestalteten Regalen „werfen“.

Der Direktor des HDO **Herr Acker** hielt eine sehr interessante Ansprache über dessen Ziele und Veranstaltungen. Es ist eine Heimstadt für alle hier lebenden Deutschen, das größte Kulturinstitut in Bayern.

Das HDO hat einen breiten Wirkungskreis, führt eigene Projekte durch, wie: Ausstellungen von Kunstwerken, Dokumentationen, Buchpräsentationen, musikalische Veranstaltungen, Seminare, Symposien. Seit 1987 läuft ein Fortbildungsmodell für Lehrer. Das Ziel ist, den Lehrern Kenntnisse über die Deutschen im 20. Jahrhundert zu übermitteln und sie als Multiplikatoren einzubeziehen, die dann das Wissen den Schülern beibringen sollen.

Herr Gustl Huber, BdV-Geschäftsführer erläuterte den Gästen die Struktur des Bundes der Vertriebenen, der sich als Dachverband für alle Landsmannschaften in Bayern versteht. In der ehemaligen DDR durften sich keine Landsmannschaften organisieren. Heute hat der Bundesverband Bonn 16 Landesverbände. Bayern zählt 130.000 Mitglieder. Die Hauptaufgabe des BdV ist Eingliederung der Aussiedler. Die Vertriebenen sind Brückenbauer, haben grenzüberschreitende Arbeit geleistet. Herr Gruber gratulierte auch zur Preisverleihung.

Der BdV und der VDA pflegen sehr enge Kontakte und sie haben schon viele gemeinsame Projekte durchgeführt.

Vielen Dank, liebe Landsleute, für die lehrreichen Stunden!

Die thematischen Seiten über die Preisverleihung bereitete

Gabriele KINTZLER

Die Karpatendeutschen tagten über ihre Zukunft

Am 17.02. 2001, in der Zeit des Höhepunktes des Faschings trafen sich die Karpatendeutschen in der Hotelakademie in Kaschau. Aus allen Regionen und Ortsgruppen unseres Vereines waren Vertreter anwesend. Es gab mehrere Gründe für das gesamtslowakische Treffen der Anwesenden, denen das Schicksal der deutschen Minderheit in unserer Heimat am Herzen liegt. Außer dem offiziellen Programm, der Ergänzung der Vereinssatzungen und der Wahl in den neuen Jugendrat ging es vor allem um das Treffen mit Freunden und Bekannten. Während das Treffen im vorigen Jahr in Bratislava feierlich gewesen war, war das diesjährige Treffen - wie schon das Programm andeutete - ein Arbeitstreffen. Ich kann mich jedesmal der Rührung nicht erwehren, wenn sich Menschen treffen, die jahrzehntelang zum Schweigen gebracht worden waren. Auch wenn bei den Teilnehmern graue Haare überwiegen, halten sie ihre Köpfe hoch, stolz auf das beständige und unvergängliche Denkmal, das von ihren Vorfahren im Laufe der 800 Jahre ihrer Anwesenheit in der Slowakei gebaut worden war.

Das Restaurant der Hotelakademie war zum Platzen voll. Bewunderung verdiente außer der Schönheit und Klugheit der früher Geborenen die zahlenmäßig starke Vertretung der Jüngsten, die einmal das Zepter und Verantwortung für das Schicksal der Karpatendeutschen in Zukunft übernehmen sollen. Die Freude am Treffen wurde durch die Einführungshymne „Der Gott, der unsere Väter einst...“ verstärkt, die vom Chor JUGEND aus Hopgarten gesungen wurde. Das künstlerische Wort fehlte auch nicht - es stellte das Schaffen des geborenen Metzenseifner Josef Roob mit dem Gedicht „Metzenseifen“ näher vor. Nach der feierlichen Eröffnung ergriff Herr Ing.

Bartolomej Eiben das Wort. In seinem Referat wertete er sein erstes Jahr in der Funktion des Landesvorsitzenden des KDV aus. Er sparte nicht mit Lob für die, die sich täglich für die Erhaltung des Deutschtums in der Slowakei einsetzen, kritisch äußerte er sich zur Trennung der Jugendorganisation IKeJA im vorigen Jahr. Die Stelle von IKeJA möchte eine neue Interessensgruppe der Jugend des KDV einnehmen. (Einen Auszug von seiner Ansprache bringen wir auf S. 5-6)

Delegierte, die die Mitglieder bis 35 Jahre vertraten, wählten dann den Vorsitzenden. Es wurde Vertreter der OG des KDV aus Hopgarten Matej Krafčík in diese Funktion gewählt. Seine Gegenkandidatin war Vertreterin aus Göllnitz Magdalena Slatkovská. In den nächsten Tagen wird der Landesrat der KDV-Jugend konstituiert und er wird mit seinen Plänen, Zielen und Vorsätzen vortreten. Hoffen wir, dass die neue Interessensgruppe genauso erfolgreich wird wie die, die im Jahre 1990 bei der Wiedergeburt der Karpatendeutschen in der Slowakei stand.

Das nächste Programm hatte die Aufgabe, die existierenden Vereinssatzungen des KDV zu ergänzen. Nach einer kurzen Polemik zu der Stilisierung von einigen Artikeln der Satzungen wurde den vorgeschlagenen Ergänzungen einstimmig zugestimmt.

In einem reichen Kulturprogramm, in Anwesenheit der deutschen Redaktionen des Slowakischen Rundfunks und des Slowakischen Fernsehens, haben sich folgende kulturelle Gruppen vorgestellt: Kinderchor LUSK aus Hopgarten, Chöre NACHTIGALL aus Kaschau und JUGEND aus Hopgarten. Mitglieder der Gruppe ŠADIRATTAM aus Metzenseifen drückten in einem Lieder- und Tanzblock ihre Liebe zu den Werten ihrer Vorfahren aus.

Es wurde sehr viel diskutiert. An den Tischen wechselten Vereinsmitglieder aus Preßburg, Hauerland, Ober- und Unterzips und Bodvatal. Es war viel zu besprechen: wer in welches Dorf zugekommen ist, von wem man sich verabschiedet hat, was sie sich für dieses Jahr vorgenommen haben, wer wen besuchen wird usw.

Niemandem von uns ist Zukunft gleichgültig. Die Zukunft, die mit dem Erhalt dieses großen Erbes im Herzen Europas verbunden ist. Die Zukunft verbindet die Karpatendeutschen nicht nur mit materiellen Werten ihrer Vorfahren, sondern auch mit der Sprache und dem geschriebenen Wort, die entscheidend für die Identität jeder Nation sind. Teilnehmer des diesjährigen Landestreffens in Kaschau hörten sich deswegen mit Interesse den Bericht über den Zustand der Herausgabe des einzi-

gen deutschen Periodikums in der Slowakei, des Karpatenblattes, an. Genauso spontan wurde auch der Aufruf angenommen, der sich an alle Mitglieder des KDV und Leser des Karpatenblattes wendet.

Liebe Leser, die Stärke jedes Treffens von Menschen, die sich miteinander verbunden fühlen, nimmt man spontan wahr. Die Verbundenheit besteht darin, was die Menschen zusammenbringt und nicht voneinander trennt: gemeinsame Geschichte, gemeinsame Schicksale, gemeinsame Sprache. Und ohne Übertreibung kann man sagen, dass die freundliche Natur, die diesen Menschen vor allem in den früheren Zeiten als stärkste Waffe gedient hat, die Karpatendeutschen verbindet. Dadurch haben sie überlebt und im Jahr der Volkszählung werden sie sich wieder dazu bekennen. Diesmal nicht um zu überleben, sondern um ein Fundament für die nächsten Generationen zu bauen. (kb-maj)



Ein Blick in den Tagungssaal

Foto: kb-m

Aus dem Bericht des Landesvorsitzenden des KDV Herrn Bartolomej EIBEN

Meine Damen und Herren, liebe Mitglieder des KDV!

Erfreulich heiße ich unsere jungen Mitglieder des KDV willkommen, die heute eine neue wichtige Aufgabe haben - ihren Landesjugendvorsitzenden zu wählen. Es ist fast ein Jahr von der Generalversammlung vergangen. In dieser Zeit hat sich viel Positives, wie auch Negatives im Verein ergeben. Ich möchte mich bei allen Kulturkörpern bedanken, die unsere Kultur im In- und Ausland erweitert haben, den geehrten Sängerkörperlern, Sängerkörperlern, Tangruppenleiterinnen und allen, die in den Ortsgemeinschaften, wie auch in den Regionen die Kulturfeste organisiert haben. Lob und Dank gehört besonders den Personen, welche die Jugendkulturkörper aufgebaut und sie organisatorisch und kulturell geleitet haben, wie z.B. in Hopgarten, Hauerland, Metzenseifen usw.

Die Jugend ist die Priorität des Überlebens auch für unsere deutsche Minderheit und für unser Da-

sein. Deshalb muß die Konzentration unserer Vereinsarbeit des KDV auf die Jugend, die zur deutschen Minderheit gehört, orientiert sein. In diesem Bereich gibt es 2 Grundaufgaben. Die erste Aufgabe ist: der KDV muß den Jugendinteressen nachkommen und sie in dem Verein organisatorisch, kulturell, wie auch sportlich und elektrokommunikationsmäßig einknüpfen. Die zweite Aufgabe ist: für das Überleben unserer Minderheit müssen wir Kulturträger erziehen. Das können wir nur durch das deutsche Schulwesen schaffen. Deshalb müssen wir durchsetzen - zwei volldeutsche Gymnasien mit deutschsprachigen Schülerheimen in unserer Heimat aufbauen. Diese Aufgabe ist nicht leicht und einfach.

Liebe Mitglieder, wie es Euch schon bekannt ist, hat sich die Interessengruppe IKeJA vom KDV abgetrennt. Deshalb, meine Damen und Herren, ist für uns die Aufgabe die Struktur der Jugend im KDV

(Fortsetzung S. 6)

Ein Rückblick nach dem Landestreffen

— EIN ANGENEHMER TAG —

Am 17. 02. 2001 habe auch ich am Landestreffen des KDV teilgenommen. Zu so einer Veranstaltung bin ich zum ersten Mal gefahren und habe spannend erwartet, was sie bringen wird.

Unser Vorsitzender Herr Majovský und 3 Mitglieder des Vorstandes sowie 2 Vertreter der Jugendlichen aus der Poprader OG haben angenehme Stunden im Kreise der Freunde verbracht. Ausser der Auswertung der Tätigkeit im vergangenen Jahr, der Ergänzung der Satzungen und der Wahl des Landesvorstandes der KDV-Jugend, konnten wir auch schöne Tänze sehen, eindrucksvolle Heimatlieder und Gespräche in verschiedenen Mundarten hören. Es gab eine reiche Gastfreundschaft. Viele von uns haben sich nach längerer Zeit wieder getroffen. Aus Košice sind wir über Bodvatal und die Unterzips gefahren. Die Fahrt dauerte 3 Stunden und sie vergingen zu schnell. Man sagt, dass die Musik und Gesang Weltsprachen sind. Und wir haben damals viel gesungen. Es begann mit den alten deutschen Liedern, dann kamen auch ungarische, slowakische und sogar ruthenische Lieder dazu. Ohne Ausnahme blieben auch slowakische moderne Lieder nicht. Was schön bei diesem Treffen und der Rückfahrt war, dass wir in unserer Mitte auch unseren Nachwuchs begrüßen konnten. Und sie machten sehr gerne mit.

Lustig war es und wir haben festgestellt, dass wir uns gut miteinander verstehen. „Jung, älter, oder ait - reicht Euch die Hand!“

Der 17. Februar 2001 war für mich ein sehr angenehmer Tag.

Mgr. Mária ŠRAMKOVÁ, Svit

Aus dem Bericht des Landesvorsitzenden des KDV Herrn Bartolomej EIBEN

(Fortsetzung von S. 5)

aufzubauen, entstanden. Heute findet die Wahl des Landesjugendvorsitzenden und seiner 2 Stellvertreter, die von den Regionsjugendvorsitzenden ausgewählt werden, statt. Liebe junge Freunde, dazu wünsche ich Euch viel Aushaltskraft, Lust und Freude!

Bei der letzten Generalversammlung wurde entschlossen, die Mitgliedsausweise zu erneuern. Weiter wurde entschlossen, daß wir unsere Satzungen ergänzen. Die Mitglieder des Rates haben den Vorschlag für die Landesversammlung vorbereitet. Heute ist unsere Aufgabe, die ergänzten Satzungen für gutzuhalten. In dieser Hälfte

des Jahres gaben wir eine wichtige politische Aufgabe zu erfüllen und das ist die Volkszählung. Die Aufgabe ist unsere Mitbürger, die deutscher Abstammung sind, aufzuklären, daß sie sich ohne Angst und Gefahr, mit Stolz zu ihren Eltern, Großeltern und Ahnen zur deutschen Identität bekennen. Liebe Delegierten, liebe Mitglieder des KDV, wir müssen die Apostel für diese Aufgabe werden! Die Früchte unserer Überzeugungsarbeit werden wir am Ende der Volkszählung erfahren. Ich wünsche Euch gute Gesundheit und Freude von dem erreichten Erfolg für unsere Mitglieder des KDV!"

(gekürzt)

BERICHT ÜBER TÄTIGKEIT DER LANDESLEITUNG

Im Monat Februar hat sich die Arbeit der Landesleitung besonders auf 2 Hauptpunkte konzentriert: In der ersten Hälfte des Monats war die Aufgabe das Landestreffen des KDV, welches am 17. 02. 2001 in Kaschau stattgefunden hat, vorzubereiten. Die Hauptaufgabe dieses Treffens war, dem Beschluss der Generalversammlung vom 26. 2. 2000 Folge zu leisten und die Novellierung der Satzungen vorzubereiten und gutzuheißen. Darauf wurden alle Ortsgemeinschaften des KDV aufmerksam gemacht und schriftlich wurde verlangt, ihre Vorschläge, wie auch die Vorschläge der einzelnen Mitglieder den Regionalvorsitzenden vorzulegen. Die Mitglieder der Kommission, welche die Satzungen vorbereitet hatte, trafen „sich am 2. 2. 2001 in Kaschau. Als Unterlagen wurden die alten Satzungen und Vorschläge von den Ortsgemeinschaften, wie auch von den einzelnen Mitgliedern für die Novellierung der Satzungen genommen. Die Mitglieder der Vorbereitungskommission mussten sich entscheiden, ob eine gründliche Änderung der Satzungen oder nur die notwendigsten Änderungen, welche die Entwicklung des Vereins verlangt, vorgesehen sein sollen. Bei der Landesversammlung hat den Vorschlag Herr Ing. Anton Oswald, CSC. vorgetragen, und hat manchen Mitgliedern den Sinn der Novellierung erklärt. Die vorgelegten Satzungen wurden mit kleinen Änderungen gutgeheißen.

Bei dem Landestreffen der Jugend des KDV war die Aufgabe, die Struktur gänzlich aufzubauen. In den Ortsgemeinschaften, wie auch im Rahmen der Regionen - ohne Region Pressburg, wurde der Jugendvorstand schon gewählt. Die Delegierten der Jugend aus den einzelnen Regionen hatten die Aufgabe, den Jugendlandesvorsitzenden zu wählen. Die Wahl des Jugendlandesvorsitzenden fand in einem Nebenraum statt. Die Wahl hat Frau Katarina Krafčík aus Hoppgarten durchgeführt. Der Ablauf ist geheim

verlaufen, es waren 2 Kandidaten - Frau Slatkovski aus Einsiedel und Herr Matej Krafčík aus Hoppgarten. Mit Stimmenmehrheit wurde zum Jugendlandesvorsitzenden Matej Krafčík gewählt.

Weiter betonte ich laut Beschluss der Generalversammlung die Notwendigkeit des Austausches der Mitgliedsausweise. Dank Herrn Dr. Ondrej Pöss sind die Mitgliedsausweise schon in jeder Region zur Verfügung. Für die Präzisierung der Evidenz unserer Mitglieder ist es notwendig, die Anmeldungen von neuem auszufüllen, so dass wir eine genaue Übersicht bekommen. In der 2. Hälfte des Monats bereitete sich die Landesleitung zum Treffen in München vor, wo der Kulturpreis für den Karpatendeutschen Verein in der Slowakei übergeben wurde. Das ist für uns eine große Ehre, dass der Bundesvorstand des Vereins für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland unter der Leitung vom Bundesvorsitzenden Herrn Hartmut Koschyk, Bundestagabgeordneter entschlossen hat, uns damit zu ehren. Dieser Kulturpreis ist eine Anerkennung unserer Kulturarbeit in den vergangenen 10 Jahren. An dem Preis haben schon einen großen Anteil ihrer vielseitigen Arbeit die Vorsitzenden, die den Verein in der Vergangenheit geführt haben, wie Herr Mathias Schmögner, Herr Ing. Wilhelm Gedeon, Frau Mgr. Gertrud Greser. Wir können die Regionalvorsitzenden, Vorsitzenden der Ortsgemeinschaften und besonders die Leiter der Kulturkörper, Sängerköre, Tanzgruppen nicht vergessen, die fast alles getan haben, damit unsere Kultur in In- und Ausland gut bekannt ist. Allen Genannten und Nichtgenannten, die geholfen haben, unsere deutsche Kultur zu verbreiten und zu vertiefen, möchte ich im Namen des KDV herzlich danken und wünsche ihnen für die Zukunft viel Mut und Kraft in der Kulturarbeit.

Ing. Bartolomej EIBEN
Landesvorsitzender des KDV

BEITRÄGE ÜBER DIE JUGEND

— Gegendarstellung —

Zu dem Bericht von Fr. Kellner (Regionsvorsitzende IKEJA-Oberzips) im Karpfenblatt Nr. 1/2001, Teil Jugendpalette, S. 4, möchte ich folgendes richtigstellen:

Fr. Kellner schreibt im Namen von IKEJA, obwohl sie von mir anders unterrichtet wurde: „In Hoppgarten treffen sich alle Jugendlichen regelmäßig beim Gesang. Fast alle singen in der Singgruppe JUGEND und natürlich sehr erfolgreich. Leider hat diese Gruppe bis heute noch keinen Raum zur Verfügung.“ Hierzu muss ich folgendes richtigstellen:

Der Chor JUGEND wurde bereits 1995 als eigenständige Singgruppe von Herrn Andreas Jachmann und Frau Ing. Zita Pleštinská (Chorleiterin) gegründet und besteht aus überwiegend jungen Sängern. Der ehemalige Kulturreferent des KDV, Herr Buraš bat 1998, über die damalige Vorsitzende IKEJA in Hoppgarten, die Sänger zum Beitritt in die Jugendinteressengruppe des KDV, zur IKEJA.

Da einem Beitritt und somit gleichzeitiger Mitgliedschaft zur IKEJA im Interesse des KDV und in Übereinstimmung mit den Statuten des KDV (einziger Repräsentant der deutschen Minderheit in der Slowakei) nichts im Wege stand, sah man keinen Anlass, diese Interessengruppe nicht zu unterstützen.

Aber trotzdem war die Singgruppe JUGEND kein IKEJA-Chor, sondern behielt seine Eigenständigkeit als Vertreter der Hoppgartner Kulturgruppen.

Auch aus diesem Grund distanzierte sich der Chor von der taktlosen Trennung der IKEJA vom KDV, bei der bis jetzt sehr viel Porzellan zerschlagen wurde.

Ich persönlich unterrichtete Fr. Kellner bereits im November 2000 bei der Regionssitzung des KDV in Kesmark von dem Austritt aller Sänger der Singgruppe JUGEND aus der IKEJA und gleichzeitiger Distanzierung von allen Aktivitäten der „neuen IKEJA.“

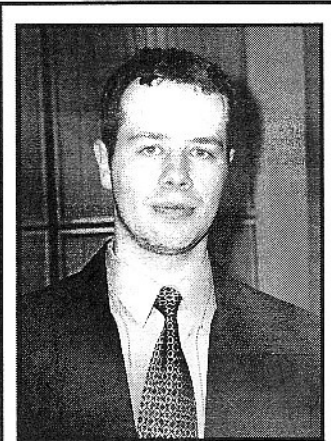
Auch sind wir uns zu schade, mit unserer Mitgliederzahl eine sogenannte „Geisterarmee“ zahlenmäßig zu stärken und auf die Füße zu stellen.

Vielleicht wäre es für IKEJA besser gewesen, wenn sie die Ansichten ihres jetzigen Vorsitzenden befolgt hätten. Herr Herbulák schreibt in der gleichen Ausgabe: „Wir sind ja häufig Kinder oder Enkelkinder der Mitglieder des KDV, deshalb sollten wir an einem Strang ziehen.“ Wunderbar, Herr Herbu-

lák, an einem Strang ziehen ist ja in Ordnung, aber bitte, sollten wir ALLE in EINE Richtung ziehen. Der einzige Vertreter der deutschen Minderheit in der Slowakei ist der „Karpatendeutsche Verein in der Slowakei“ und nicht wie Frau Čurnek in der gleichen Ausgabe (Jugendpalette, S. 2) schreibt, der KDV und IKEJA.

Abschließend möchten wir feststellen: Die Hoppgartner und im Besonderen der Chor JUGEND verbleibt weiterhin im KDV, achtet die Statuten, repräsentiert diesen und steht ihm auch weiterhin für öffentliche Auftritte bei Veranstaltungen zur Verfügung.

Peter RECKTENWALD
Vorsitzender der OG Hoppgarten



LEBENS LAUF

Name und Vorname: KRAFČÍK MATEJ
Geburtsdatum: 11. 05. 1980
Geburtsort: Stará Ľubovňa
Schulbildung:
1986 - 1990 Grundschule in Chmeľnica (Hoppgarten) 1. - 4. Jahrgang
1990 - 1994 Fortsetzung der Grundschulausbildung in Stará Ľubovňa: 5. - 8. Jahrgang
1994 - 1998 Gymnasium in Stará Ľubovňa
1998 Abitur am Gymnasium in Stará Ľubovňa
1998 - Studium an der Ökonomischen Universität Bratislava (Pressburg)
Fakultät für Betriebswirtschaft in Košice (Kaschau)

Besondere Kenntnisse:
Sprachkenntnisse:
1990 - 1994 Französische Sprache
1994 - 2000 Deutsche Sprache
2000 Abgelegte Sprachprüfung an der Hochschule
1994 - 2000 Englische Sprache
2000 Abgelegte Sprachprüfung an der Hochschule

IKeJA meldet sich

Liebe Freunde
mittels der Seiten unseres Karpatenblattes melden wir uns, um Euch über die neuesten Ereignisse in unserer Organisation zu informieren. Gleich nach der Wahl am 25.11.2000 in Herfany fing der neue Vorstand an, fleißig zu arbeiten.

Die allerwichtigste Aufgabe war die Vorbereitung des Tätigkeitsplanes für das Jahr 2001. Da die Finanzierung der Veranstaltungen durch Projekte läuft, mußten wir termingerecht diese ausarbeiten und einreichen. Am Kulturministerium der SR reichten wir sechs Anträge ein schon im Namen der selbständigen IKeJA ein. Ebenso ist es auch am Bundesinnenministerium gelaufen.

Über die Unterstützung der BMI - Projekte wurde auf der Sitzung am 24.1.2001 in Kaschau entschieden, unter der Leitung von Herrn Wischniewski. Nach komplizierten Verhandlungen ist es uns gelungen, für die IKeJA die Zusage zum Eurocamp (diesmal ausgerichtet von der Region Preßburg), Jugendversammlung und Regionaltreffen zu bekommen. Leider können wir in diesem Jahr mit keiner Dotation der Verwaltungskosten rechnen. Außerdem wurden wir als Projektträger der sgn. Botschaftsprojekte anerkannt: IKeJA - Cup, Sprachseminar und Schreibseminar.

Zum Gegenstand dieser Verhandlung wurde auch die zukünftige Ausnutzung der Begegnungsstätten. Die Meinung des BMI, das deren Anschaffung finanziell getragen hat und die Betriebskosten voll deckt, ist eindeutig: Die Häuser sind für die ganze Minderheit da, für Mitglieder aller Organisationen, in denen sich deren Angehörige zusammenfinden und nicht zuletzt auch für ihre Sympathisanten. Deshalb ist dieser Artikel auch als Aufruf zur Verbesserung an die Regionen, wo dies nicht respektiert wird, zu betrachten.

Was die Projekte des MK SR betrifft, traf sich die deutsche Subkom-

mission, geleitet vom Vorsitzenden Dr. Pöss, am 16.2.2001 in Kaschau. Von slowakischen Staatsmitteln erhielten wir eine zweckgebundene Förderung des Kinderlagers (Die Welt von Harry Potter), des Tanzseminars und der Bürokosten.

Auch in diesem Jahr wird die Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen eine wichtige Rolle spielen. Wir haben schon ein Angebot zum Jugendseminar in Duderstadt, die Region Hauerland bereitet wieder einen Austausch mit DJN (Dänemark) vor, die Oberzips führt ein gemeinsames Projekt mit der deutschen Minderheit in Belgien durch usw.

Eine große Aufgabe, die vor uns steht, ist das JEV - Osterseminar (BONGO 2001), über das ausführlich an anderer Stelle geschrieben wird. Außer der immer noch nicht zufriedenstellend gelösten Frage deren Finanzierung beschäftigen wir uns mit der organisatorischen Sicherung, Programm, Ansprache von Referenten, Gästen, Dolmetschern usw. BONGO ist für uns, deutsche Volksgruppe, eine gute Chance, sich positiv nach außen zu präsentieren, sowohl auch unsere organisatorischen Kräfte zu überprüfen.

Ein großes Verständnis für die Jugendarbeit zeigte die Leitung des KDV in Preßburg. (Prof. Sobek und Frau Stolar). Zwei Musikbands üben im HdB im Proberaum ein, die IKeJA Landesleitung hat ihren Raum im Haus, die Jugend trifft sich regelmäßig im Haus.

Aus dieser Aufzählung ist ersichtlich, daß für das Jahr 2001 ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet ist. Die Jugendorganisation der Karpatendeutschen in der Slowakei IKeJA ist für alle Jugendlichen offen, die sich in deren Rahmen engagieren möchten. Auch bei dieser Gelegenheit rufe ich alle Interessenten zum Beitritt auf.

Jozef HERBULÁK
IKeJA - Vorsitzender
Halašova 22, 831 03 Bratislava

Zum Osterseminar der JEV -

Jugend europäischer Volksgruppen

Grundinformationen zum diesjährigen Schreibseminar.

Das Osterseminar ist jährlich die Gipfelveranstaltung der Jugend Europäischer Volksgruppen, was ein Dachverband von über 25 europäischen Jugendminderheitenorganisation ist. Für das Jahr 2001 wurde IKeJA als Ausrichter gewählt.

Zur finanziellen Förderung dieser erfolgreichen Veranstaltung bekamen wir eine Zusage der Botschaft der BRD und wir haben uns gedacht, das Schreibseminar diesmal anlässlich des JEV-Osterseminars zu machen.

Für etwa 130 Gäste, die eine Woche lang in der Slowakei (Košická Belá) zu Gast sein werden, haben wir ein hoffentlich interessantes Programm vorbereitet. Es beinhaltet gemeinsame Sitzungen (Vorlesungen), 2-tägige -Arbeit in Workshops, ganztägige Busfahrt in die Zips, JEV-Hauptversammlung etc.

Paralell zum Osterseminar (der allerdings auch einen Medienworkshop haben wird, geleitet von Herrn Johann Schuth) wird eine Gruppe von IKeJA-Mitgliedern als journalistisches Team arbeiten (auch Beiträge von anderen Teilnehmern werden möglich sein). Die Aufgabe von diesen Leuten wird, Materialien über das Osterseminar zu sammeln, Interviews mit Gästen, Umfrage, Reportage, Fotos usw. Als Ergebnis von dieser Arbeit soll ein Bulletin (bzw. Jugendpalette - spezial) sein.

Info zum JEV - Osterseminar

Titel: BONGO 2001

Thema: Europa des 3. Jahrtausends - Heim nationaler Minderheiten

Schirmherrschaft: Herr Rudolf Schuster, Staatspräsident der SR
Herr Oskar Marczy, Bundesvorsitzender der KdLM, Stuttgart

Veranstalter: IKeJA (Internationale Kontakte - Jugendarbeit), Slowakei
Projektleiter: Dipl. Ing. Artur Kottner
Termin: 7.-13. April 2001

Anreise: Samstag den 7. 4. 2001 abends

Abreise: Freitag den 13.4.2001 nach dem Frühstück

Ort: Košická Belá (ca 30 km von der zweitgrößten Stadt der Slowakei - Košice/Kaschau)

Währung: Slowakische Krone (Sk) 1 EUR = 44 Sk

Teilnehmer: 130 junge Vertreter von JEV-Mitgliedsorganisationen

Teilnehmerbeitrag: 150 DM für Teilnehmer aus Westeuropa 100 DM für Teilnehmer aus Osteuropa

WORKSHOPS:

WORKSHOP 1: JEV- Workshop
WORKSHOP 2: Realisierung der Jugendprojekte

Auf direktem Beispiel kann sich diese Gruppe die Vorbereitung, Ausarbeitung, Möglichkeiten der Finanzierung, Inhalt, Verlauf, Realisierung des finanziellen Budgets, Zielbestimmung usw. ausprobieren.

WORKSHOP 3: Medien - Kommunikationsmittel für Volksgruppen

Im Rahmen der runden Tische werden Fragen bezüglich der Wichtigkeit der Gründung eigener Zeitung besprochen, weiter Schreiben der Informationsartikel über die Tätigkeit und Veranstaltungen der Minderheit in den Lokalzeitungen, Fernsehen, Rundfunk, Beiträge über die Minderheiten, deren Kultur, Sprache und Geschichte.

WORKSHOP 4: Rechtliche Normen der Existenz nationaler Minderheiten in den Ländern Europas

Durch Vorlesungen von Experten und Paneldiskussion werden wir uns bemühen, gemeinsame und verschiedene Elemente der Existenz, eigener Identität, Möglichkeiten der Bildung in der Muttersprache und Selbstrealisierung in einzelnen Ländern Europas zu vergleichen.

WORKSHOP 5: Sport - Esperanto der Jugend

Sport ist die Sprache der Freizeit, die keinen Dolmetscher braucht. Durch den Sportkampf in der Turnhalle, Schwimmhalle, bei der Touristik vertieft sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit, gemeinsamer Verantwortung und der Bemühung zur Erreichung des gewünschten Ziels.

WORKSHOP 6: Kunst - Spiegel des Geistes der Volksgruppe

Durch das Aneignen der Kultur und Traditionen des Volkes können wir besser die Weise des Denkes und

(Fortsetzung S. 8)

ECHOS

In der letzten Zeit wurde auf den Seiten des Karpatenblattes und anlässlich zahlreicher Sitzungen über die jetzige Lage der IKeJA gesprochen. Da wir oftmals Zeugen von diesbezüglichen (un)bewußten unkompetenten Äußerungen, bzw. eigenwilliger Interpretierung von Gesetzen und Satzungen waren, fühlt sich der Jugendrat verpflichtet dazu folgende Stellung nehmen:

Am 8.2.1997 ist in Kaschau von jungen Karpatendeutschen die Interessengruppe beim Karpatendeutschen Verein gegründet worden, die aus jungen interessierten KDV-Mitgliedern bestand. An diesem Tag nahm sie ihre Tätigkeitsgrundsätze an, wo die Ziele und Organisationsstruktur verankert waren und an denen sie sich bei ihrer Arbeit gehalten hat. Am 25.11.2000 kam in Herfany der höchste Organ der IKeJA - die Jugendversammlung (JV) zusammen. Die JV entschied über die Auflösung der Interessengruppe. Danach fand die Gründungsversammlung der selbständigen bürgerlichen Vereinigung

statt, verbunden mit der Wahl des Vorstandes. In keinem Fall haben die Delegierten über die Beendigung der Mitgliedschaft im KDV abgestimmt. Der Austritt vom KDV kann nur durch eine dem zuständigen Ortsvorsitzenden eingerichtete individuelle Erklärung realisiert werden. Deshalb bleiben die IKeJA-Mitglieder weiterhin Mitglieder des KDV.

Die Verfassung der SR und das Gesetz über die bürgerlichen Vereinigungen garantieren jedem das Recht, sich in Vereinen zusammen zu finden. Die Mitgliedschaft in einem stellt kein Hindernis dar, Mitglied vom anderen zu werden.

Der IKeJA-Jugendrat ist der Meinung, daß durch diese Stellungnahme alle Unklarheiten und Missverständnisse gelöst wurden, hält die Sache für abgeschlossen und freut sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit bei der Verwirklichung von Zielen, die der KDV und IKeJA gleich haben.

IKeJA-Jugendrat
i. V. Jozef HERBULÁK

Wie ist es eigentlich?

Info zum JEV - Osterseminar

(Fortsetzung von S. 7)

die Hierarchie der Werte verstehen. Bei der Arbeit in Kunstgruppen und bei der Präsentation eigener Produkte wird das Bedürfnis nach der vernünftig verbrachten Freizeit unterstrichen, die den Leuten hilft, den höheren Sinn des Lebens zu suchen, als ihn dann nur mit Drogen, Alkohol oder Rassenideologie zu verbringen.

WORKSHOP 7: Jugend - Zukunft nationaler Minderheiten

Die Generationen unserer Kinder sind Hoffnungen für ein besseres Morgen, in dem die Unsinnigkeit der Kriege begriffen wird, die Einzigartigkeit von jedem von uns ohne Rücksicht auf Hautfarbe, Ursprung oder Sprache. Das Heute wird für die Zukunft Vergangenheit, die ein Fundament für Schaffen eines gemeinsamen Heimes unter gemeinsamem Dach Europas ist. Praktische Anregungen für die Kinder- und Jugendarbeit und Suchen von gemeinsamen Wegen im Rahmen der Arbeitsgruppe, anschließende Diskussion und praktische Vorführungen werden sich bemühen, in der Praxis Möglichkeiten für Schaffen eines richtigen Gefühlspotenzials bei den Teilnehmern des Seminars zu zeigen, als auch direkt im Terrain, während des Besuchs des Kinderheimes oder des Erziehungszenters.

WORKSHOP 8: Jugend und Gegenwart

Der Einfluß der Zeit, der Gesellschaft und der Umgebung und die Einstellung der Jugend zu aktuellen Problemen des Alltags sind bei der Konstituierung der eigenen Werthierarchie wichtig. Die Gesellschaft lockt zum „leichten Leben“ unter dem Einfluss von Drogen, Intolleranz, Unterdrückung der Schwächeren - das bedeutet zwar kleinere Hindernisse, bloß der Inhalt des Lebens ist zu flach. Die Analyse dieser Themen, gemeinsame Diskussion, und Suchen anderer Möglichkeiten der Freizeitverbringung, sind erster Schritt zur Eliminierung dieser Weltprobleme.

Schreibseminar 2001: Parallel zum Osterseminar wird dieses Jahr das journalistische Schreibseminar durchgeführt. Ziel vom Seminar, das von öffentlichen Mitteln der Botschaft der BRD finanziert wird, ist die Bekanntmachung mit und Training in journalistischer Arbeit. Erfahrungsaustausch - gemeinsame Gestaltung einer Zeitschrift, Anregung junger Leute, sich an der Gestaltung des Karpatenblattes zu beteiligen - Suche nach potentiellen Redaktionsmitarbeitern - Bildung einer Interessengemeinschaft - Schaffen einer Möglichkeit zur aktiven Nutzung von Sprachkenntnissen. Zum Ergebnis wird die Jugendpalette - spezial, in der das einwöchige Geschehen am Osterseminar widerspiegelt wird. Der Termin ist 07.- 13. 04. 2001 in Košická Belá.

Mehr Informationen sind bei den IKeJA- Regionsleitern zu beziehen.

Jozef HERBULÁK

REGIONEN - MOSAIK

Bratislava/Preßburg

Jahresauftakt in der Region Preßburg

Das erste größere Zusammentreffen der Mitglieder des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei, Region Preßburg im Jahre 2001 war die Jahresversammlung, die wir am 22. Februar d.J. veranstaltet haben. Aus Rücksicht auf viele ältere Mitglieder wählten wir den Kongreßsaal im Hotel Kyjev, das mit seiner zentralen Lage mit den öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen ist.

Zu Beginn der Jahresversammlung konnte der stellvertretende Regionsvorsitzende Herr Ing. Roth zahlreiche Ehrengäste, vor allem seine Exzellenz Herrn Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Lambach begrüßen, von der Österreichischen Botschaft kam der Kulturattaché, Mag. Walter Perschö, vom Amt der Regierung, in Vertretung des Vizepremiere Pál Csáky-Herr Dr. Miklósi, aus der Kanzlei des Präsidenten der Slowakei - Herr Dr. Polák, aus Wien Herr Dr. Schusta vom Niederösterreichischen Akademiker Bund, Herr Dotsauer von der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Vertreter der Kulturvereinigung Csemadok, Leiter und Mitglieder aus den Ortsgruppen der Region Preßburg und was uns besonders freute, war, dass auch der Vorsitzende des KDV in der Slowakei, Herr Ing. Eiben an unserer Tagung teilgenommen hat.

Zum Auftakt wurden die Anwesenden von den „Singenden Omas“ und den Kindern der Grundschule mit einigen Liedern begrüßt. Über die Tätigkeit und Veranstaltungen des vergangenen Jahres sprach Prof. Ing. Otto Sobek, wobei er nicht vergaß auch auf Probleme in der Region hinzuweisen, die es notwendig sein wird in diesem Jahr in Ordnung zu bringen.

Seine Exzellenz, der Botschafter der BRD Herr Dr. Lambach sprach in seinem Grußwort über die zehnjährige Tätigkeit des KDV, erwähnte aber auch Probleme in der Region, wie z.B. einer der größten Aufgaben des Jahres 2001 - die Erneuerung des Kindergartens mit Deutschunterricht, mahnende Worte hörten wir auch zu Problemen mit der Jugendorganisation IKeJA. Aus diesem Beitrag konnten wir das große Interesse seitens der Botschaft der BRD am Gesche-



hen und der Tätigkeit der deutschen Volksgruppe in der Slowakei herausheben.

Die Grußworte weiterer Ehrengäste brachten gute Wünsche zur Arbeit des KDV in Preßburg seitens der Regierungsstellen, der Präsidentenkanzlei und von Freunden aus dem In- und Ausland.

Der Rechnungsbericht, den der Kassier der Region, Herr Eduard Wenzl vortrug, wurde von den Anwesenden aufmerksam angehört, ist doch die ganze Tätigkeit in der Region in großem Maße von der finanziellen Lage abhängig.

Der Vorsitzende der Region übergab verdienten Mitarbeitern der Region Ehrenurkunden. Geehrt wurden: E. Bielčík (Deutschunterricht), K. Bridzik (Tätigkeit mit Kindern), J. Bruckner (Bemühungen um die Abschaffung der Benešdekrete), F. Budovinský (Verwaltung des HdB), Dr. Š. Holčík (viele interessante Vorträge), A. Klima und E. Snidl (viele freiwillige Stunden im HdB), M. Markus (Chronik und Bildmaterial), J. Strop (Leitung

der Naturfreunde), E. Wenzl (seit der Gründung Kassier), E. Živná (freiwillige Arbeit im Büro des HdB).

Allen diesen Mitarbeitern, aber auch Mitgliedern, die-wenn es notwendig ist, überall Hand anlegen, sei auch an dieser Stelle für ihre aufopfernde Arbeit gedankt.

An dieser Jahresversammlung nahmen auch Vertreter der Jugendorganisation IKeJA teil, mit der wir uns in der Region Preßburg um eine gute Zusammenarbeit bemühen -an der Spitze ihres Vorsitzenden Herrn J. Herbulák, die auch mit einigen musikalischen Bearbeitungen das Programm der Tagung auflockerten. Zu erwähnen sind auch die Studentinnen S. Pingitzer (Flöte) und D. Muchová (Klavier), die mit Kompositionen von C. Debussy, F. Chopin und J. Stamitz ein beachtliches Können bewiesen.

Zum Ausklang sangen dann nochmals die „Singenden Omas“ einige unserer schönen alten Volkslieder und zum Abschluß sangen alle gemeinsam das wunderschöne Lied „Wahre Freundschaft.“ (st)

Tužiná/Schmiedshau

Wie wir Fasching feierten

Ein großes Erlebnis war die Faschingszeit in Schmiedshau. Schon Wochen vorher hatten die Faschingsknechte in ihren Stammgaststätten einen Faschingsrichter gewählt. In jedem Haus wurden Krapfen gebacken. Am Fastnachts-Sonntag zogen alle Faschingsknechte in die Kirche, um den Segen, für ein gutes Gelingen der Fastnacht zu holen, zu erbeten. Am Faschingsmorgen zogen die verkleideten Faschingsnarren von Haus zu Haus mit Musik, Gesang, viel Spaß. In jedem Haus waren schon Krapfen und Schnaps bereitet, auch Stengelwurst mit Eiern oder auch Geld. Vor jedem Haus wurde gespielt, Lieder gesungen und die jungen oder alten Hausbewohner zum Tanz aufgefordert. So ging es vom Oberort bis zum Untertor. Spät kehrten alle zurück in ihr Stammlokal. Dort wurde zuerst eine ergiebige Mahlzeit für alle vorbereitet - ein Speckpfannkuchen von Eiern und Speck. Der übrige gebliebene Rest wurde versteigert. Danach ging das Vergnügen weiter, mit Tanz und schöner Musik. Eingeladen war jedes Haus. Sie tanzten bis in die Nacht zum Aschermittwoch. Genau um Mitternacht hörten die Kapellen auf zu spielen und alles war vorbei. Am Aschermittwoch ging man in die Kirche und ließ sich nach dem Gottesdienst mit Asche bekreuzen. So ist es vorbei mit den Faschingsnarren und mit Musik in Schmiedshau und mit dem Lied „Fasching und Turex die Ostern kommen, wer keinen Mantel hat, wird hier erfrieren, Ich hab` nicht, ich hab` nicht, es schüttelt mich, bitte um ein Glas Wein, daß es mir warm wird.“

Anna KOHUTOVÁ

Košice/Kaschau

Aus dem Leben in unserer OG

Bei unseren traditionellen Kaffeekränzchen möchten wir laut Möglichkeiten verschiedene interessante deutschsprechende Persönlichkeiten einladen.

Diesesmal hat uns ein sehr nettes Ehepaar Marek und Marianne mit ihrer Tochter besucht. Sie kommen aus Holland und sie melden sich zum evangelischen Glauben. Sie sprechen perfekt deutsch. Das Ehepaar beschäftigt sich mit der Missionsarbeit, sie erklären die Botschaft von Jesus Christus, sie organisieren verschiedene humanitäre Tätigkeiten in den Heimen für behinderte Kinder, alte und kranke Leute usw. Ihre Arbeit leisten sie ohne Anspruch auf ein Honorar und sie leben vor allem von Sponsorenbetragen.

In der Diskussion haben die Anwesenden unserer OG erfahren, dass dieses Ehepaar in der Slowakei schon seit 6 Jahren tätig ist und den ganzen Sinn des Lebens sehen sie in der Hilfe für Leute, die darauf angewiesen sind. Sie möchten allen Unglücklichen helfen und Leute zum gegenseitigen Verständnis bringen.

Interessant dabei ist auch ihre Überzeugung, dass auch von unseren alltäglichen Schwierigkeiten das Gute entstehen kann. Ein Beispiel

dafür findet man in der Natur. Wenn ein stechendes Sandkörnchen in eine Muschel eindringt, bedeutet es für sie eine Schwierigkeit. Sie beginnt sofort, es mit einer schimmernden Schicht zu überziehen, bis sie schließlich eine kostbare Perle schafft. Sie sagen: „Manchmal sind unsere Probleme wie eines dieser Sandkörnchen. Sie können wirklich stören und so viel Ärger und unendliche Unannehmlichkeiten verursachen. Doch Gott beginnt in seiner Barmherzigkeit durch unsere Probleme und Schwächen ein Wunder zu wirken - vorausgesetzt, wir lassen es ihn tun. Wir lernen Bescheidenheit und Bereitwilligkeit, wir lernen verzweifelter zu beten und es macht uns besser fähig, unsere Probleme zu überwinden. Wie ein unerkannter Segen, so nimmt der Herr diese Sandkörnchen in unserem Leben und verwandelt sie nach und nach in kostbare Perlen von Kraft und Stärke - und schenkt uns damit Hoffnung.“

Zum Schluß unseres netten Treffens und nach der Einschreibung in die Chronik, haben sich unsere Gäste von uns mit folgenden Worten verabschiedet: „Wir wünschen Gottes Segen in ihrem Leben!“

Lucia PAČENOVSKÁ

Unser Faschingsabend

Nach dem bekannten Sprichwort „Feste soll man feiern wie sie fallen“, fand am 24. Februar das zweite Faschingsfest in unserem KDV statt. Der Erfolg war unerwartet groß. Zwei Generationen feierten im besten Einvernehmen bei Musik, weiß gedeckten Tischen, beladen mit Häppchen, Kuchen, Torten und Kleingebäck (manches noch aus Omas Zeiten), dieses Fest.

Na, und getanzt wurde - und wie! Auch mancher der jüngsten Generation, die leider nur schwach vertreten war, konnten sich ein Beispiel nehmen, wie die Mütter, Väter, Omas und Opas das Tanzbein schwingen können. Weiß- und Rotwein steigerte die Tanzlust aller Anwesenden.

Schon der Beginn war vielversprechend. Unsere Kulturreferentin Netty und die Leiterin der Gesangsgruppe Hilde haben bei ähnlichen Unternehmungen immer einige Überraschungen im Talon. Nach den Begrüßungsworten des Vorstandes erschienen beide in Bajazzo-Kostümen und lachend bestreuten sie uns mit Konfetti. Nachher erschienen noch zwei weitere unbeschreibliche Masken, die Lachsälven hervorriefen, die sich aber lange nicht zu erkennen gaben. Alles war sehr schön, lustig und angenehm.

Unsere Singgruppe ließ sich auch hören, aber mitgesungen haben wir alle. Als sich unsere Laune dem Höhepunkt näherte, mußte leider Schluß gemacht werden. Also, freuen wir uns schon jetzt auf das dritte Faschingsfest.

Mádi WITKOVSKY



Mnišek nad Hnilcom/Einsiedel a. d. Göllnitz

Den Faschingsnachmittag haben wir mit dem Gedicht „Der Februar“ von Erich Kästner angefangen.

Die Vorsitzende der OG des KDV hat in ihrer Ansprache an unsere Vorfahren erinnert, an die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern, die unsere Vorfahren lustiger und lebendiger verbrachten, als die Restzeit des Jahres. Es war gerade die Faschingszeit.

Die Natur ruht unter der Schneedecke, der Bauer reparierte und richtete seine Geräte für die kommende Frühjahrszeit, für die folgende Arbeit auf dem Feld. Die Frauen bearbeiteten den Flachs, sie spinnen und webten. Abends wurden Federn geschliffen. Das alles sollte bis zur Osterzeit fertig gemacht sein. Die Jugend tobte so, wie

es in dieser Zeit möglich war - es war kein Radio, es war kein Fernsehapparat. Die jungen Leute gingen durch die Gassen, wünschten und auf dem Spieß sammelten sie Speck, sie bekamen auch Eier - na und am Abend war dann gutes Essen daraus.

Das Gedicht „Sonnenuntergang“ von Rafael Szabó und das Lied „Jetzt kommen die lustigen Tage“ brachten uns in dem Programm weiter. Die lustige Faschingszeit ist da! Es wurden Krapfen und Hasenohren gebacken. Aber die lustige Faschingszeit war auch die Zeit, wo am meisten geheiratet wurde. In jedem Haus, wo Mädchen waren, musste man fleißig die Federn für die Braut vorbereiten - und die langen Winterabende - das war gerade die richtige Zeit dazu.

„Durlein und Suslein“ haben uns ein lustiges Gespräch vorbereitet, es hieß „Federnschleifen“.

Der Sängerkor der KDV unter Leitung vom evangelischen Kaplan Herrn Mário Činčurák sang uns zwei schöne Lieder „Schneegebirge“ und „Ich hat mir einen...“

Die lustigen Tage sind vorbei. Der Aschermittwoch ist da - es wurde nur „Hiesch“ gekocht, damit man immer viel Geld hat. Es war Anfang der Fastzeit. Die Karwoche fangen wir mit dem Palmsonntag an. Es folgten Erzählungen über diese Zeit. Wir haben die Sitten in den Zipser Haushalten erwähnt, - für die jungen Leute, damit sie wissen, wie es einmal war und für die älteren, die sollten sich ein bisschen die Erinnerungen zurückbringen.

Am Palmsonntag weihte der Priester die frischen Palmzweige, die sorgfältig im Hause aufbewahrt wurden und bei heftigen Gewittern als Schutz vom Blitzschlag schützen sollten. Mit Gründonnerstag verstummten die Glocken. Der Osterschinken wurde zum Kochen vorbereitet. Ebenso wurden Eier zurechtgelegt, die für den Ostermontag gefärbt werden mussten. Nicht nur im Haus und Hof, auch „voa da Tie“ (vor der Tür) mussten die

Spuren des Winters beseitigt werden.

Karfreitag war für die evangelische Gemeinde der größte kirchliche Feiertag. Überall herrschte Stille. Man durfte weder singen noch musizieren. Die Kleidung war dunkel, ein Zeichen der Trauer. Karfreitag war Fasttag. Erst am Abend, wenn sich die Sterne am Himmel zeigten, durfte leicht fleischlos gegessen werden. Gewöhnlich wurde an diesem Tag der Osterschinken gekocht. Am Karsamstag standen die Glocken wieder auf. Das erste Läuten durfte von niemandem überhört werden. Galt es doch für alle Mädchen, um gesund zu bleiben und noch schöner zu werden, es nicht zu versäumen, sich während des Läutens mit dem Osterwasser, dem Heilkraft zugesprochen wurde, zu waschen. Auch die Bäume mußten schnell geschüttelt werden, damit sie reichlich Frucht bringen.

Am Samstag vor Ostern, auch Backsamstag genannt, hatten die Hausfrauen mit der Zubereitung des Hefengebäcks zu tun. Zuerst waren die „Peltschen“ an der Reihe, die am schnellsten gebacken waren. Viel Liebe benötigte die Hausfrau für das Gelingen der allseits beliebten Mohn- und Nußhörnchen. In den gut durchgeheizten Backofen wurden dann die Hefekuchen eingeschoben, die längere Zeit brauchten. Während dessen erhitze man auch Milch, Zucker und Butter - das „Geschmiesel“, in das die aufgeschnittenen Peltschen eingetaucht und gleich gegessen werden konnten.

Am Abend feierte die ganze Gemeinde die Auferstehung. In Einsiedel stellten die Einwohner um die katholische Kirche brennende Kerzen hinter die blankgeputzten Fensterscheiben.

Am Ostersonntag strömte jung und alt in die Kirchen zum Gottesdienst. Die katholische Gemeinde ging schon sehr früh, um das Osterfrühstück weihen zu lassen. Dazu gehörte der Osterschinken, Wein, hartgekochte Eier, „Klotsch“ und Salz. Das Ostersonntagsmahl bestand aus jungem Lammfleisch, gefüllt oder gebraten (das sogenannte Osterlamm).

Ostermontag war dann der Höhepunkt für die Jugend. Schon zeitig am Morgen rüttelten die Jungen an den Toren und baten um Einlaß. Vielfach schliefen die Mädchen noch, wenn sie mit dem ersten Bad geweckt wurden. Nun stelle man sich aber nicht vor, daß die Mädchen in einen Trog oder in eine Wanne gesetzt wurden, Ö nein! Die kleineren Jungen hatten Parfüm und die Großen hatten auch Wasser dabei. Es war ein lustiger Tag und schön war es, wenn auch die Sonne dazu lachte und das „Baden“ sich auf dem Hof oder im Garten abspielen konnte.

Ilse STUPÁK

Faschingsnachmittag im HdB

Kremnica/Kremnitz

Faschingsball, diesmal in Kremnitz

Vor vielen Jahren hat ein großer deutscher Gelehrter gesagt: „Besseres kann kein Volk vererben, als ererbten Väterbrauch. Wo des Landes Bräuche sterben, stirbt des Landes Blüte auch.“ Der Mensch trägt den Charakter der Scholle, auf der er geboren wurde. Das trifft auch auf uns und unsere engere Heimat zu. Jede Landschaft formt ihre Menschen und mit den Menschen auch ihre Sitten, Bräuche und auch den Aberglauben, den man lieber Volksglauben bezeichnen möchte. Es gibt auch heute im Zeitalter der Technik und Aufklärung noch so manches Unerklärliche, das wir als Aberglaube bezeichnen und ablehnen. Der Aberglaube ist aber so alt wie die Menschheit selbst. Man könnte ihn ebenfalls als ein altes Kulturgut bezeichnen. Es ist eng mit geheimnisvollen Kräften in der Natur verbunden, über die auch manche Menschen verfügen. Der Aberglaube in seinen vielen Formen und Erscheinungen hatte seinen guten Nährboden zum großen Teil in der abgeschiedenen Lage der Dörfer, Landschaft, wo die Menschen mit der Natur im steten Kampf ums Dasein ihr Leben fristen mußten.

Die Scholle, auf der unsere Wiege stand, war uns schon als Kindern aufs engste vertraut. Die Wälder, Bäche und Wiesen waren unsere Tummelplätze einer glücklichen Jugend. Und vertraut war uns auch die Tierwelt, von der so manches Stadtkind nichts wußte. Wir könnten ruhig sagen, unsere Dorfgemeinschaften waren das schönste Daheim. Da konnten Sitte und Brauchtum die schönsten Blüten treiben und sich entwickeln. Wir können unsere Kindheit, Jugend und die Erziehung in unserem Hauerland nicht ablegen und vergessen, auch wenn wir alles nach so vielen Jahren nicht mehr wahrhaben wollen.

In irgendeinem verborgenen Winkel der Herzen lebt die Heimat und mit ihr auch die Sitte, die Bräuche und auch der Aberglaube. Nun waren durch die Vertreibung alle diese uralten Sitten und Gebräuche in Gefahr. Sie waren aber jahrhundertaltes Kulturgut, das in Dorfgemeinschaften fest verwurzelt war. Es zu retten und für die Nachwelt zu erhalten, ist für die Karpatendeutschen das größte Ziel.

Zum Brauchtum gehört auch die Faschingszeit. Sie war seit eh und je eine lustige, tanzfreudige Zeit. Diesmal brachten vier Busse fast 160 Mitglieder aus den Ortsgemeinschaften Hauerlands nach Kremnitz. Das Kulturhaus in der Stadt lebte schon vorher - es wurde vorbereitet, geschmückt ganz typisch für die Faschingszeit, die Tafeln gestellt, damit es Platz für jeden gibt. Das

Bufett mit Erfrischung, mit Essen - gebratene Würste waren die ganze Zeit zur Verfügung. Ganz lockend war auf dem Podium ein Tisch bedeckt mit 20 wertvollen Tombola-Preisen. Es hatte ein jeder die Gelegenheit etwas zu gewinnen. In einer kurzen Zeit war der Saal voll und man rechnete 180 Leute. Jeder Tisch wurde mit typisch Hauerländischen Kuchen und mit verschiedenen Leckerbissen gedeckt. Die Veranstaltung war reich am Programm - moderiert von Helga Nikles. Jede Ortsgemeinschaft hatte Gelegenheit, mit ihrem Brauch aufzutreten (Lieder, Witze, alter Faschingsbrauch, Erzählungen usw.). Wie wäre es ohne Musik-Kapelle? Ja, es war die Kapelle MAREI, die mit einer lustigen Stimmung alle Mitglieder auf dem Parket vergnügte. In solcher Atmosphäre dauerte es 7 Stunden lang.

In lustiger Stimmung, mit Gesang nahmen die anwesenden Landsleute Abschied und alle freuten sich schon auf das nächste Treffen je wo in einem schönen Stücklein im Hauerland, je wo daheim, sowie es in nächsten Versen steht:

*„Wie gerne sehe ich dich noch einmal,
du schönes, ewiges Heimatland.
Die Wälder, Wiesen und alles daheim,
laden zu einer Wanderung ein.*

*Manchen Waldweg,
den es nicht mehr gibt.
Auch viele Brünnelein,
schon längst versiegt.*

*Dort verlebten wir unsere Jugendzeit,
bei dir fühl' ich mich daheim, daheim.*

*Im Dämmerchein die Zeilen ich schrieb
und behalte die Heimat immer so lieb.
Drunter Liebe Landsleut', vergeßt nicht eins,
kehrt wieder mal ins Hauerland ein.“*

Auf ein baldiges Wiedersehen freut sich schon heute Ihre

**Dr. Helga NIKLES
Kremnitz**

Medzev/Metzenseifen



Faschingsfeier bei „Goldseifen“

Die Mitglieder unseres Sängerkorrespondenz erinnern sich gerne zurück an die Gebräuche unserer Eltern und Großeltern. Es war damals immer lustig in den Tagen der Faschingszeit und darum hatten sich auch dieses Jahr die Sängerinnen und Sänger im Vereinshaus versammelt. Nach der Begrüßung und Gratulation an den Chorleiter Peter Hartmann - dieser hatte gerade diese Tage auch Geburtstag - durch R. Schmiedl, stärkte man sich zuerst mit dem traditionellen Faschingschmaus.

Als dann die ersten Töne der Harmonika mit den schönen alten Volksliedern erklangen, die freilich fröhlich mitgesungen wurden, spürte man die Faschingsstimmung im Raum. Die Generation der „Goldseifensänger“ kennt ja noch die altbekannten Lieder, was leider bei der jüngeren Generation vermisst werden muß. Der Inhalt der gesungenen Lieder erinnert an die Jugend und erfreut die Gemüter der Anwesenden bei der heutigen Feier. Die gute Laune steigerte sich, als die Sänger von schönen Faschingsmasken überrascht wurden, die dazu auch noch ein fröhliches Programm vorführten. Ein herzliches „Danke schön“, liebe Sängerkolleginnen und Kollegen,

namentlich: K. Gaspar, V. Schmiedt, A. Bistika, E. Bröstl, E. Hegedüs, A. und M. Antl. Man wollte aber bei der lustigen Gesellschaft auch das Tanzen nicht vergessen, so das die meisten Sängerinnen und Sänger den freien Platz im Gemeinschaftsraum füllten, und sich so richtig faschingsmäßig austobten. In einer von allen ersehnten Pause verschwanden, ziemlich unbemerkt, der Chorleiter P. Hartmann und die Sänger: W. Bistika, D. Turkynak, M. Schuster und R. Schmiedl, um in einer Kürze ganz traurig in den Raum zurückzukommen, um eine große Bastrompete zum Grabe zu tragen. Die Abschiedszeremonien wurden mit gereimten Versen laut alten Gebrauch aus Stoß durchgeführt. Dies war ein unvergessliches Erlebnis, denn es wurde ja auch auf die Hoffnung hingewiesen, daß die Trompete nach der Fastenzeit wieder auferstehen wird. Euch lieben Sängerkollegen sei Dank gesagt für den vorzüglichen Auftritt. Leider musste auch die diesjährige Faschingsfeier zu Ende gehen, doch mit der Hoffnung und dem Wunsch, sich mit Gotteshilfe in einem Jahr wieder gesund bei so einer schönen Faschingsfeier zu treffen.

Josef QUALLICH

Smolník/Schmölnitz

*Wenn's auch draußen kalt ist,
der Schnee stürmt, aber im Zimmerraspelt's im Ofen, oder werden die Wärmer geprüft. In den Wohnungen ist es gemütlich, heut guckt man im Fernsehen nach, wo es noch lustige Faschingsbräuche gibt und damit lebt man auf.*

Wie es mal in unserer Gemeinde Schmöllnitz war: Ja, es gab kein Fernsehen. In dieser Zeit hatte die Jugend Vorbereitungen gemacht, auch ältere fehlten dabei nicht. Es gab viel Humor für Unterhaltungen. Ein wunderbares Erlebnis war z. B. der Feuerwehrmaskenball, wo mal 130 Masken erschienen, eine schöner von der anderen, - es war

schwer die Schönheitspreise zu verteilen. Jeder Einwohner hielt es für seine Pflicht, einen Beitrag darzubieten.

Am meisten ging es am Faschingsmontag los. Die Jugend sammelte

Fasching in Schmöllnitz

sich in einer Straße, gekleidet in geschmückten Kleidern mit Fetzerln behangen, Larven-Masken vor dem Gesicht, der alte Filzhut mit Federn und Bändern war schief auf den Kopf gesetzt. Mit Gesang, an der Spitze spielte einer auf der Ziehharmonika lustige Lieder, so zogen sie durch die Straßen. Manche Hausfrauen belohnten die Maschkaraden mit Krap-

fen, Geld, Eiern, - diese kamen in die Körbchen- und Speck, Wurst steckte man auf den Spieß, den die lustigen Leute bei sich hatten. Danksprüchlein fehlten auch nicht, die Zuschauer auf den Straßen lachten darüber, Kinder liefen dem Faschingsumzug nach, es gab eine Freude.

Abends verbrachte die Jugend bei fröhlicher Stimmung ihre Unterhaltung, von den belohnten Sachen wurden gute Speisen vorbereitet, so ging es lustig bis zur Mitternacht.

Vielleicht erwacht nochmal unsere Jugend für schöne Sitten.

Maria VASILCO d. Ä.

Leserbriefe

Gedanken zur Volkszählung

„...nach wie vor lese ich aufmerksam Ihr“ Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei“ und verfolge mit Interesse-soweit mir das möglich ist-die Entwicklung der Lebensverhältnisse in der Slowakei und dabei besonders die der noch dort ansässigen deutschen Landsleute und das anerkennenswerte Bemühen zur Wahrung ihrer Identität im bunten Reigen der in diesem Staat ansässigen weiteren Nationalitäten. In diesem Zusammenhang kann ich nicht verstehen, noch dazu der derzeitige slowakische Staatspräsident, Herr Schuster, deutscher Abstammung ist, daß man bei geschätzter Zahl von ca.12000-15000 Deutschen-auf dem Fragebogen der diesjährigen Volkszählung die „Deutschen“ weggelassen hat. Während die Angehörigen u.a. der ungarischen, ruthenischen, tschechischen Nationalitäten konkret aufgeführt sind, haben die Deutschen nur die Möglichkeit, sich unter der Position „Sonstige“ einzutragen, allerdings mit der Zusammen-gabe „deutsch“. Ich würde mich freuen, wenn es Ihnen durch weitere Publikationen im „Karpatenblatt“ so-wie durch Anregungen in den Regional- und Ortsvereinen gelingt, möglichst alle deutschen Bürgerinnen und Bürger und deren Kinder zu motivieren, wenigstens von der letztgenannten Möglichkeit Gebrauch zu machen...

Damit verabschiede ich mich für heute und wünsche Ihnen sowie den guten Geistern, die Sie unterstützen, weiter erfolgreiche Tätigkeit. Würde mich freuen, von Ihnen etwas zu lesen zu bekommen. Mit herzlichen Grüßen

Werner FRANKE
Weißenfels/Deutschland

Echos zum Holumnitz-Besuch

„Von Ihrem Artikel über Holumnitz im letzten Karpatenblatt bin ich begeistert. Ich weiß ja nicht, wie die Mehrzahl Ihrer Leser darauf reagieren; aber ich habe diesen Artikel - wie auch schon früher über andere karpatendeutsche Orte - mit viel Interesse und Gewinn gelesen.

Mich wunderte, dass nur noch zwei deutsche Familien in Holumnitz sein sollen. So hatte ich wohl großes Glück, als ich 1996 dorthin kam. Ich hielt an der katholischen Kirche an. Da sprach mich ein Mann auf deutsch an, er wolle mir den Ort zeigen. Ich antwortete, ich wolle erst nach Maierhöfen fahren, würde aber bei der Rückfahrt gerne mit ihm sprechen. Tatsächlich war er dann noch da und holte mir den Schlüssel für die evangelische Kirche mit dem ungewöhnlich großen barocken Altar. Während ich Fotos machte, erzählte er immerzu von sich und von seiner Mutter, die ihn gelehrt habe: „Wenn jemand mit einem Stein nach dir wirft, wirf mit Brot zurück“. Das paßt zu Ihrem Bericht von dem Polen, der nicht verstehen kann, dass die Deutschen nicht hassen können.“

Andreas METZL

GELEGENHEIT FÜR DIE JUGEND

Studium in Deutschland

Mehr als 300 Universitäten und Hochschulen bieten eine große Auswahl an Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland. Jede deutsche Universität hat ein Akademisches Auslandsamt, das ausländische Studienbewerber informiert und berät und auch für die Bewerbung zum Studium zuständig ist.

Zwei wichtige Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium an einer deutschen Hochschule sind

1. IN DEUTSCHLAND ANERKANNTES ABITURZEUGNIS:

a) ein Abiturzeugnis, das seit 1994 an einem allgemeinbildenden slowakischen Gymnasium erworben wurde, wird in Deutschland automatisch anerkannt; es sollte von einem amtlich zugelassenen Übersetzer übersetzt sein;

b) andere Abschluszeugnisse (z.B. von Fachoberschulen) werden nicht als gleichwertig anerkannt, d.h. in Deutschland muß vor Beginn des eigentlichen Studiums eine sog. „Feststellungsprüfung“ (evtl. nach Teilnahme an einem einjährigen Studienkolleg) abgelegt werden, oder es muß zusätzlich zum Abschluszeugnis ein Nachweis über die bestandene Hochschulaufnahmeprüfung in der Slowakischen Republik vorgelegt werden.

2. NACHWEIS DER DEUTSCHKENNTNISSE

a) durch Ablegen einer Sprachprüfung an der Hochschule selbst oder

b) durch ein Sprachdiplom des Goethe-Instituts (Kleines Deutsches Sprachdiplom bzw. Zentrale Oberstufenprüfung; Goethe-Institut Bratislava, Panenská 33, 814 82 Bratislava)

c) durch das Sprachdiplom der KMK Stufe II, das an derzeit 10 slowakischen Gymnasien erworben werden kann.

Abiturienten der bilingualen deutschsprachigen Abteilung am Gymnasium Poprad erhalten neben dem slowa-

kischen Abiturzeugnis auch ein deutsches Abiturzeugnis, das den unmittelbaren Hochschulzugang ermöglicht.

Nach der Zulassung zum Studium beantragen die Studenten das erforderliche Studentenvisum persönlich bei der Konsularabteilung der Botschaft (Montag - Donnerstag 8:30 -11 :30, Freitag 8:30 -10:30, Tel. 5441 9644).

Folgende Antragsunterlagen sind erforderlich: gültiger Reisepaß, drei Antragsformulare, drei Paßbilder, Zulassungsbescheinigung der deutschen Universität, Nachweis über ausreichende Mittel für den Lebensunterhalt (Ausländerbehörden verlangen meist den Nachweis über 1.000,- DM pro Monat, der für ein Jahr zu erbringen ist).

Die Bearbeitungszeit für das Visum beträgt i.d.R. ca. 6-8 Wochen, da die Zustimmung der deutschen Ausländerbehörde eingeholt werden muß. Das Visum berechtigt nicht zur Arbeitsaufnahme in Deutschland, gestattet ist nur eine Ferienbeschäftigung von höchstens 3 Monaten im Jahr.

Viele Studentenwerke an den Hochschulen bieten ein spezielles „Servicepaket“ für ausländische Studierende an, das ein Zimmer im Wohnheim, Verpflegung, Sozialgebühr und evtl. Betreuung enthält und ca. 400-500 DM monatlich kostet. Nähere Informationen erhalten Sie beim Studentenwerk Ihrer Hochschule oder beim Deutschen Studentenwerk, Weberstraße 55, 53113 Bonn, Tel. 0049-228-269060 (www.studentenwerke.de).

Stipendien vergibt u. a. der DAAD-Deutscher Akademischer Austausch-

dienst(www.daad.de). Antragsformulare und ggf. Informationen über sonstige Stipendien sind bei der Partnerorganisation des DAAD für die Slowakei, SAIA-SCTS, Ružová dolina 6, P.O.Box 42, 820 05 Bratislava 25, Tel. 5541 0387 (www.saia.sk) erhältlich.

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Hviezdoslavovo nám. 10,
SR - 813 03 Bratislava
www.germanembassy.sk

Lehrerausbildung in deutscher Sprache beginnt im Herbst 2001

Inzwischen haben sich über 80 Lehrer und Lehrerinnen um eine zusätzliche Qualifizierung im Fach 'deutsche Sprache' beworben. Nach einer Aufnahmeprüfung am Lehrstuhl für Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Universität in Nitra werden die zugelassenen Lehrkräfte vor allem in Spišská Nová Ves (Zipser Neudorf) an Wochenenden die dringend erforderliche Zusatzausbildung erhalten. Angesichts der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl ist die Ausbildung in 2 Gruppen vorgesehen. Die organisatorische und inhaltliche Gestaltung dieses nachqualifizierenden Studiums liegt in der Verantwortung des Lehrstuhls für Germanistik der Universität in Nitra. Die Vorlesungen und Seminare werden ausschließlich in deutscher Sprache durchgeführt. (Ich darf hier persönlich darauf hinweisen, daß in der Bibliothek der Begegnungsstätte in Švedlár/Schwedler (Unterzips) viele Lehrbücher vorhanden sind, die in die Grundlagen der deutschen Sprache einführen. Diese Bücher können selbstverständlich ausgeliehen werden.)

Außerdem beginnt ab dem Wintersemester 2001/02 an der Pädagogischen Fakultät der Universität in Nitra ein Direktstudium, d.h. ein 4jähriges bzw. 8 semestriges grundständiges Studium für Lehrer der Jahrgänge 1 - 4 und der Jahrgänge 5 - 9 mit dem Studienschwerpunkt 'Unterricht in deutscher Sprache'. Hierfür liegt bereits der Studienplan vor. Ein qualifiziertes Studium wird erst dann möglich sein, wenn allein für diese reizvolle ko-operative Aufbauarbeit wenigstens 2 - 3 Lektoren aus der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung stehen.

Univ.-Prof. Dr. Ferdinand KLEIN

AUFRUF

Zum nächsten karpatendeutschen Treffen wird eine volkskundliche Ausstellung vorbereitet, die am 1. Juni 2001 in der Karlsburg in Karlsruhe-Durlach eröffnet werden soll. Ihr vorläufiger Titel heißt: „Deutsches Volksschauspiel und Laientheater in der Slowakei.“ Die Ausstellung soll von den Brauchspielen zu Weihnachten, Fasching, Ostern und anderen Terminen bis zur Aufführung von regulären Theaterstücken und Operetten reichen.

Das Karpatendeutsche Kulturwerk sucht zu diesem Vorhaben noch geeignete Ausstellungsstücke, die von ihren Besitzern leihweise zur Verfügung gestellt werden können.

Gesucht werden: Fotos, Spieltexte (auch unvollständige), Noten, Theaterzettel, Plakate, Anzeigen, Presseberichte über Aufführungen. Schön wäre es, wenn auch Kostüme (oder Teile davon), Requisiten, Masken oder Entwürfe zu Bühnenbildern gefunden werden könnten. Wer behilflich sein oder Hinweise geben kann, möge sich doch bitte bald schriftlich oder telefonisch wenden an: Dr. Heinz Schmitt, Rittnerstraße 71 76227 Karlsruhe, Tel. 0721/42139 oder Dipl.-Ing. Karl Kiraly, Frauenbergstraße 65, 73337 Bad Überkingen, Tel. 07331/66768.

27. Bundestreffen in Karlsruhe 2 Tage mit Glanzlichtern im Programm

Das 27. Bundestreffen in unserer Patenstadt Karlsruhe wird sich durch besondere Glanzlichter im Programm auszeichnen. Es lohnt sich, nach Karlsruhe zu kommen und dabei zu sein!

AM FREITAG, DEN 1. JUNI 2001

Kulturtagung unter dem Motto: Heimat im Museum - Die Deutschen in der Slowakei.

13,00 Uhr eröffnet die Mecklenburger Trachten- und Tanzgruppe mit einem Ständchen. Gelegenheit zu Gesprächen bei Kaffee und Kuchen. Möglichkeit der Besichtigung des Karpatendeutschen Museums, der Bibliothek und des Archives.

14,30 Uhr Ständchen der Oberstübener

17,45 Uhr Eröffnung der Ausstellung zum Tagesmotto: „Von wunderlichen Dingen! Deutsches Volksschauspiel und Laientheater in der Slowakei“ - sie verspricht interessant zu werden.

Das Rundgespräch ist hochkarätig mit Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich und der Slowakei besetzt. Musikwerke alter Zipser Meister wird der Bezirkskantor Raimund Schächer auf dem Cembalo zu Gehör bringen. Ein Genuß für Augen und Ohren.

Beim geselligen Abend, bei Liedern und Tänzen und Ausschnitten aus deutschen Volksschauspielen wird der Tag ausklingen.

AM PFINGSTSAMSTAG, DEN 2. JUNI

9.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche mit dem Geistlichen Rat Johann Kotschner und Pfarrer Andreas Metz. An der Orgel Bezirkskantor Raimund Schächer, Treuchtlingen

11.15 Uhr Festakt im Weinbrennersaal in der Stadthalle. Diese Festveranstaltung steht unter dem Thema: Die Bedeutung der deutschen Sprache in der Slowakei in Vergangenheit und Gegenwart.

Begrüßung, Eröffnung und Einführung Bundesvorsitzender Oskar Marczy.

Als Referenten sind eingeladen: Dr. Jörg Meier von der Universität Bochum, mit dem Thema: Die deutsche Sprache und ihre Bedeutung in der Vergangenheit und der Minister für das Schulwesen der Slowakei, Dr. Milan Ftáčnik, Preßburg, mit dem Thema: Der Stellenwert des „Deutschunterrichts in der Slowakei“.

Grußworte, Ehrungen, Abschluß des Festaktes mit dem Heimatlied und der Bundeshymne.

14.00 Uhr Treffen der Ortsgemeinschaften mit Kulturprogramm und Tanz Leitung: Ignatz Wolkober, stellvertretender Bundesvorsitzender Mitwirkende: Die Volkstanzgruppe des Hilfsbundes, Leitung Maria Palesch, die Oberstübener Trachten- und Tanzgruppe, Leitung Elisabeth Matrisch.

17.00 Uhr Abschluß des Bundestreffens

Mit einer Prämierung der Trachtenträgerinnen und mit Musik und Tanz soll das Fest der Karpatendeutschen ausklingen.

Liebe Landsleute, dieses Programm von uns liebevoll zusammengestellt - will Sie alle nach Karlsruhe einladen. Kommen Sie zum Treffen! Wer weiß, wie oft wir noch solche repräsentative Veranstaltungen durchführen können?
Ihr Bundesvorstand der KdLM
(Karpatenpost, Folge 2,3)

WIR WAREN ZU BESUCH



Während des Landestreffens der Karpatendeutschen in Košice/Kaschau habe ich mich unter anderen auch mit der Vorsitzenden der OG des KDV in Stoß, Frau Selma Fabian, getroffen. Sie hat mir ihre Leseleidenschaft für unser Monatsblatt anvertraut. Selbstverständlich habe ich mich im Namen unseres Minikolektivs dafür herzlich bedankt und wir haben uns zu einem Besuch bei ihnen zu Hause verabredet. An einem ungemütlichen Februartag war es so weit. Zum Glück ist die Slowakei so klein, dass jede Stadt gut erreichbar ist. Und man ist noch näher, wenn man von aufrechten und herzlichen Menschen erwartet wird. Ich habe mich nicht getäuscht. Trotz der mühsamen Busfahrt von Deutschendorf über Zipser Neudorf, Wagendrüssel, Schwedler, Einsiedel, Schmöllnitz Hütte und Schmöllnitz erreicht man endlich das ersehnte Stoß. Nach den malerischen Winkeln, deren Schönheit nur schwer zu beschreiben ist, gelangt der Bus mit Mühe ins Tal des Flusses Bodva. Nach der Schönheit, die man hinter sich läßt, erwartet jeden etwas Einzigartiges. Zuerst ist das der Kurort Stoß und danach kann man ungestört das Tal mit der Bodva in der Mitte und mit versteckten kleineren und größeren Häusern auf beidem Seiten wahrnehmen.

Schon im Bus habe ich mich mit Kenntnissen aus klugen Büchern vertraut gemacht, und so habe ich mich in die Geschichte vertieft.

Stoß ist vermutlich die älteste besiedelte Gemeinde im Bodvatal. Die ersten schriftlichen Beweise stammen aus der ersten Hälfte des 13. Jhs., aus dem Archiv des Prämonstratenerordens in Jasov/Joß. Nach dem Mongolensturm besiedelten das verwüstete Land deutsche Bergleute, Holzfäller und Kohlenbrenner. Sie siedelten nicht im Tale, sondern verstreut auf den Berglehnen errichteten sie ihre Holzhütten in der Nähe der Gruben und Kohlenbrennereien. Bauern und Handwerker siedelten in dem unbewohnten Tal. Alle schufen für sich und ihre Nachkommen eine neue Heimat. Der Name des Ortes Stoß stammt höchstwahrscheinlich aus der Zeit, als die Erzadern in den Gruben versiegten. Die Bergleute waren gezwungen ihre Wohnstätten zu verlassen. Sie zogen von den Berghängen hinunter ins Tal (zusammenstoßen) zu den dort angesiedelten Bauern und Handwer-

kern. Auf Stößer Gebiet wird historisch bewiesen, dass der Bergbau bis zum 19. Jahrhundert betrieben wurde. Bemerkenswert ist, dass Stoß heute die einzige Gemeinde in der Slowakei ist, die noch den ursprünglichen deutschen Namen trägt. Den großen Verlust nach der Pest ersetzten Ansiedler aus Polen Ende des 17. Jhd., welche sich den neuen Verhältnissen schnell anpassten und im Laufe der Zeit mit den Ortsansässigen Mantaken verschmelzten. In Stoß verbreitete sich die lutheranisch-evangelische Lehre. In den Jahren 1666-1671 und 1705 - 1714 benutzten die evangelischen Christen die katholische Kirche. Später wurde Stoß von den Kuruzen und Türken überfallen und geplündert. Durch den Verdienst im Kampf gegen die Türken, weiter durch die Erzeugung von Säbeln und Bajonetten, welche in Metzenseifen geschmiedet und in Stoß geschliffen wurden, ernannte man im Jahre 1696 Stoß zur königlichen Bergstadt. Während der Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia erlebte auch Stoß seine Blütezeit des Bergbaues, welche bis zu Beginn des 19. Jhs. andauerte. Durch Bergbau und Geschäfte mit Edelmetall erblühte das Gewerbe der Handwerker. Die ersten Vermerke in Zechbüchern der Messererzeugung und ihrer Bestandteile stammen aus dem Jahre 1721. Die Messererzeugung wurde anfangs zu Hause organisiert, später wurden Schleifmühlen erbaut und Zechen gegründet. Die erste datiert aus dem Jahre 1723 mit einem Zechrecht, das guten Ruf und Qualität der Stößer bezeugen soll. Dank der alten der Messererzeugung von zwei großen Messerfabriken der Firma Wlaszlowits, gegründet im Jahre 1803, Firma Komporday im Jahre 1862. Die dritte und kleinste Fabrik wurde im Jahre 1882 gegründet und trug den Namen Stefan Schreiber und Söhne Stoß. Die Gemeinde Stoß wurde Anfang des 19. Jhd. ein bedeutender gewerbetreibender Ort. Weitere Arbeitsmöglichkeiten entstanden im Bad-Stoß, welches im Jahre 1883 gegründet wurde.

Hier irgendwo endet die reiche und stolze Vergangenheit von Stoß. Aus dem Nachdenken weckt mich die Stimme des Busfahrers, die mich darauf aufmerksam macht, dass ich in Stoß bin. Ich steige direkt vor dem Tor der letzten existierenden Fabrik in Stoß aus, - vor Sandrik AG. An der Haltestelle erwartet mich Frau Selma und ich

freue mich, dass mich außer ihr auch Herr Peter Hartmann begrüßt - eine Musikerpersönlichkeit, Dirigent, Komponist und Bearbeiter der Kompositionen für Bläserorchester und Gesangchor. Nach dem Händedruck gehe ich in Begleitung von Frau Selma das Dorf hinauf. (Stoß ist schon lange keine Stadt mehr). Nur ab und zu gelingt es mir, das engagierte Erzählen von Frau Selma über einzelne Häuser, Gebäude, aber auch über Menschen, die Verdienste in der Entwicklung des Dorfes haben, zu unterbrechen. Nach dem Plan meines Aufenthaltes sollte ich mich in kurzer Zeit mit dem Gemeindevorsteher, Herrn Anton Imling treffen - mit einem der wenigen Karpatendeutschen, dem es möglich war, ein solches Amt zu bekleiden. Im Gemeindeamt werden wir in einem gemütlichen Arbeitszimmer von Herrn Imling erwartet. Es freut mich, dass unser Gespräch auf Deutsch verläuft, auch wenn der Gemeindevorsteher mit Frau Selma ein paar Worte mantakisch wechselt. Weil der Gemeindevorsteher noch anderen Pflichten nachgehen muss, fangen wir das Gespräch an. Auf meine Frage, wieviele Jahre er schon als Gemeindevorsteher Stoß regiert, antwortet er, dass es die dritte Wahlperiode sei. Als Gemeindevorsteher war er auch in den siebziger Jahren tätig. In dieser Zeit sind Herr Imling und Stoß ein Leib und eine Seele geworden. Er kennt Freuden und Leiden seiner Bürger schon seit der Geburt, weil er auch hier geboren ist. In Amt, das er ausübt, wurde seit jeher mantakisch gesprochen, und so ist es auch heute. Natürlich unter Respektierung der slowakischen Sprache als Amtssprache. Jede Bitte oder jeder Wille der Bürger wird leichter in der Muttersprache erledigt. Herr Gemeindevorsteher bemerkt mit Lächeln, dass es ihm kein Gesetz verbietet. Die schwerste Wahlperiode war natürlich die erste, aber anspruchsvoll waren alle. Wenn man sein Amt gut ausüben will, beträgt seine Arbeitszeit 24 Stunden am Tag. Ehemals hat er sich um den Aufbau des Freibads verdient gemacht, dann ist ein Gebäude für Ärzte dazu gekommen, später ein Einkaufszentrum, Kanalisation, Wasserleitung, Gasleitung und in der Gegenwart hat man ein Mehrzweckhaus zu vollenden, wo Kultur, ein Restaurant und eine kleinere Pension für Rentner vorhanden sind. Im Dorf werden auch Wunden verfallener Gebäude, die nach der Aussiedlung der Deutschen aus dem Dorf entstanden sind, geheilt. Zusammen mit Frau Selma verabreden sie sich, dass sie über diese tragischen Augenblicke im Leben von Stoß nicht sprechen werden. Die Schicksale von anderen Tausenden Karpatendeutschen haben sie auch miterlebt. Von früher fast 2.500 Mitgliedern der Kommunität, in der die Deutschen die Mehrheit bildeten, wohnen hier heute etwa 800 Bewohner, davon 140 Roma. Ich stelle dem Gemeindevorsteher die Frage, ob die Gemeinde Kontakte mit ihren Landsleuten im Ausland aufrecht erhält. Die Antwort lautet „nein“ - die Gemeinde direkt nicht, Kontakte bestehen nur privat. Die Mehrheit der Deutschen aus Stoß wurde in das Gebiet der ehemaligen DDR ausgesiedelt. Also man kann keine finanzielle oder moralische Unterstützung aus dem Ausland erwarten. Was das Kulturleben in der Gemeinde betrifft, haben die Blasmusik von Stoß und der gemischte Gesangchor eine hohe Stufe der Professionalität erreicht. Beide haben an die Traditionen ihrer Gründer ange-

knüpft. In Frage der Unterstützung des Chores ist der Gemeindevorsteher ein bißchen zurückhaltend, aber das Bläserorchester ist eindeutig seine Herzenssache. Viel wird auch von dem Ausbau des Kulturhauses erwartet.

Sehr gern erfahre ich die Information über die Arbeitslosigkeit, die unsere Städte und Dörfer quält. In Stoß beträgt sie nur 5%, aber es sind 100% Roma. Die Arbeitsmöglichkeiten werden von der Sandrik AG angeboten, die aber im Konkurs ist, und außerdem vom Kurort. Es gibt nur wenig landwirtschaftlichen Boden und der wurde unter den Bürgern für den Anbau von Kartoffeln verteilt. Die Gemeinde zieht Nutzen vor allem aus den Gemeindegewäldern, von denen sie 2780 ha bewirtschaftet.

Mit dieser Information verabschiedet sich Herr Imling von mir, weil er schon im Vorzimmer von seinen Partnern erwartet wird, mit denen er über die nächste Entwicklung des Dorfes sprechen wird. Mit Händedruck und herzlichem „Auf Wiedersehen“ verlasse ich das Gemeindeamt. Außer Frau Selma begleiten mich Herr Dušan Halecký - der Vorstand des Gemeindeamtes und Peter Hartmann. Zusammen machen wir uns auf den Weg zum Kurort Stoß, damit wir uns in der heilsamen Stille über die Tätigkeit der Ortsgruppe des KDV unterhalten können.

Jetzt gebe ich das Wort der Seele der OG und Organisatorin des Kulturlebens in Stoß, Frau Selma Fabian, geb. Schreiber:

Unsere OG ist im Jahre 1991 entstanden und sie wurde von 50 hier bis heute lebenden Deutschen gegründet. Bei der letzten Volkszählung haben sich 76 zur deutschen Nationalität bekannt. In diesen Jahren sind viele ausgezogen, von anderen haben wir uns für immer verabschiedet. Unser Dorf wurde außer durch Messer- und Säbelproduktion vor allem durch kulturelle Aktivitäten bekannt: Der gemischte Gesangchor, der an den ersten Männerchor (gegründet schon im J. 1896) anknüpfte, wurde im J. 1920 erweitert und nach der Wende 1989 erlebte er seine Renaissance durch Präsentation deutscher Lieder. Heute hat der Chor 35 Mitglieder und es singen hier drei Generationen Stößer. Dem Chor widmet sich mit vollem Einsatz Peter Hartmann, mit dem ich in der Chronik des Bläserorchesters Stoß blättere, weil er auch die Seele dieses Orchesters ist. Davon, dass er Musik versteht, konnte sich auch das anspruchsvolle Publikum in Poprad überzeugen, da sie sich schon zweimal im Rahmen der Tage der Zipserdeutschen Kultur vorgestellt haben. Gesang und Musik sind Peters Herzenssachen. Und nicht nur das. Peter Hartmann scheint auch ein begeisterter Amateur-Historiker zu sein. Wir haben über den ehemaligen Ruhm der Vereine in Stoß gesprochen. Es waren viele: Schuster-, Bergbau-, Messer-, Imker-, Bauern-, Zimmermannsverein und viele andere. Alle zusammen haben Feste und Festivals organisiert, die weit und breit bekannt waren. Kommen wir aber zum Bläserorchester zurück. Es ist im J. 1925 entstanden und zwar aus Liebe des Besitzers der Messerfabrik Gustav Wlaszlowitz zur Musik. Er unterstützte es uneigennützig und dirigierte es persönlich bis zum J. 1945.

In diesem Jahr war es so, als ob sich das Leben verlangsamten würde. Ja, die Evakuierung und danach Aussiedlung und Verschleppung zu Zwangsarbeiten nach Russland betraf 48 Männer und 4 Frauen. Von der Familie Sorger blieben drei Söhne und der Schwiegersohn für immer in der Kaukasischen Steppe. Die berühmten Fabriken schloßen sich in eine zusammen und leider droht auch der AG Sandrik Bankrott. Dem Bläserorchester und seinen Enthusiasten wird das aber nicht schaden. Die Gemeinde hat vorbildlich für die Ausstattung des Orchesters mit neuen Instrumenten gesorgt. Peter Hartmann identifiziert sich mit dem Chor und dem Bläserorchester und Chor und Bläserorchester identifizieren sich mit ihm. Tief in der Seele verbeuge ich mich vor seinem Enthusiasmus und vor seiner Liebe zum Lied und zur Musik. Selbstverständlich muss ich hinzufügen - vor allem zur deutschen Musik, bei der er als Kind einschlieft und mit der er heute seine Tochter zum Schlafen bringt.

Ich verabschiede mich von Frau Selma Fabian und Herrn Peter Hartmann. Beide stehen mir plötzlich irgendwie nahe. Es verbindet uns die Sehnsucht, in der Geschichte der Menschheit mindestens eine Spur zu hinterlassen. Ich setze mich an den Redaktionstisch, um darüber zu schreiben und die zwei werden während der unzähligen Proben suchen, entdecken und für ihre dankbaren Zuhörer unvergessliche Auftritte vorbereiten, die über die Liebe zu den Menschen und ihrem Leben erzählen.

Der Bus bringt mich diesmal in Richtung Kaschau, ich schaffe es noch, das abendliche Metzenseifen wahrzunehmen und vom Schnellzug nach Poprad stelle ich fest, dass sich Frau Holle von uns noch nicht verabschiedet hat. So wie sich auch meine Begleiter aus Stoß von ihrer reichen Vergangenheit nicht verabschieden - diese Begleiter aus Stoß, umgeben vom stolzen Stumpfenberg, mantakisch gesagt „Stumpenpack“. Mich grüßt Poprad, bedeckt mit reicher Schneedecke.

Vladimir Majovský



Die Vorsitzende der OG des KDV Selma Fabian und der Dirigent des Gesangchores Peter Hartmann über dem Archiv des mehr als hundertjährigen Stoßer Gesangvereines

KALEIDOSKOP

Spruch

*Wenn man glücklich ist,
soll man nicht noch glücklich
sein wollen.*

Theodor FONTANE

LENZMOND

Monat der länger werdenden Tage. Das Wort Lenz geht auf das germanische langa tin - langer Tag zurück. Der Tag hat hier noch den älteren Sinn „helle, lichte“ Zeit. Der Monat der Frühlingsgleiche, in dem vom 20. Lenz an die Tage länger als die Nächte sind, hat wirklich einen treffenden Namen. Im 15. Jahrhundert löste Frühling den alten Jahreszeitnamen Lenz ab.

*Das Leben aus dem
Astwerk springt,
Der Föhn durch Herz
und Galle dringt.
Und ziehn die Märthyrer
gut vorbei,
Ertönt alsbald
der Schwalben Schrei
Der Bauer wirft mit sich'rer Hand
Den Samen aus,
der hat Verstand.
Der Bäurin hartes Angesicht
Wird schön vom
zarten Märzenlicht.*

175. JAHRESTAG DER FOTOGRAFIE. Überacht Stunden benötigte 1826 das weltweite Lichtbild. Der geduldige Fotograf war Joseph Niepce, und um das erste Bild zu erhalten, hatte er eine mit lichtempfindlichem Bitumen beschichtete Zinnplatte belichtet. Der französische Offizier und Privatgelehrte nannte seine Technik „Heliographie“. Der Bitumen (oder „Asphalt“) wurde bei dem von Niepce entwickelten Ätzdruckverfahren an den belichteten Stellen gehärtet und gab somit nur das Negativbild des fotografierten Objektes wider. Dieser Umstand sowie die Unempfindlichkeit des Aufnahmematerials brachten zunächst keine befriedigenden Ergebnisse. Erst Louis Daguerre gelang es mit Silberjodid als lichtempfindlicher Substanz, ein positives Bild zu erzeugen. Diese neue Art Bilderzeugung wurde 1839 als „Daguerreotypen-Verfahren“ veröffentlicht und machte die Fotografie zu einem kommerziellen Erfolg.

(Aus Zfd 3/2001)

GESUNDE KRIEGER. Harter Kerle erfreuen sich einer besseren Gesundheit als friedfertige Männer, meint Der Spie-

gel. Das wollen Forscher der Pennsylvania State University jetzt in einer Studie an über 4400 ehemaligen US-Soldaten herausgefunden haben. Probanden im Alter von 30 bis 40 Jahren, die schon durch Verhaltensprobleme in der Schule, Schlägereien und Konflikte mit dem Gesetz unangenehm aufgefallen waren, hatten ihren sanftmütigen Altersgenossen ein schlagkräftigeres Immunsystem voraus: Im Blut der Haudraufs fand sich die größte Zahl von T-Helferzellen, die eine Schlüsselrolle beim Kampf gegen Viren und Bakterien spielen. Die Wissenschaftler vermuten, dass der Immunvorsprung aggressionsbereiter Männer evolutionär bedingt ist.

(Aus Zfd 4/2001)

STORCHSEGEN. Der Glaube an den Storch als Kinderbringer hat viele Wurzeln. Zahlreiche Völker loben in ihren Überlieferungen die Liebe der Störche zur eigenen Brut und ihre Fürsorge gegenüber alten Artgenossen. Die Germanen sahen im Storch den Götterboten und verehrten ihn als heiligen Vogel-schließlich bringt er neues Leben vom Himmel auf die Erde. Auf dem Dach des sogenannten „Queckbrunnens“ (Lebensbrunnen, 1461 erstmals erwähnt) in einem Dresdener Vorort befindet sich eine Wetterfahne in Gestalt eines Storches, der ein Wickelkind im Schnabel

hält. Der Überlieferung nach verhalf das Wasser des Brunnens Frauen, die als unfruchtbar galten, zu Nachwuchs. Eine Vielzahl von Legenden, Sagen und Märchen rankt sich um den Storch-nicht nur im Zusammenhang mit dem Kindersegen. Man sagt, er wende Feuer ab, vermehre Geld. Außerdem soll sein Magen Heilkräfte gegen Gifte besitzen. Aber: Man kann auch krank oder gar zum Krüppel werden, ein Unglück erleiden oder Kriege erleben, wenn man einen Storch erblickt.

Nach P. M.

WEIN IST AM GESÜNDESTEN. Wer gelegentlich gerne ein Schlückchen Alkohol zu sich nimmt, sollte hauptsächlich Wein trinken. Unter allen Alkoholika, die in Massen genossen werden, hat der Rebensaft die günstigsten Wirkungen auf Herz und Kreislauf. Das haben drei dänische Studien ergeben, die über einen langen Zeitraum hinweg die Trinkgewohnheiten und Gesundheitsdaten von knapp 25000 Erwachsenen im Alter von 20 bis 98 Jahren untersucht haben. Dabei stellte sich u. a. heraus, dass gelegentliche Alkoholtrinker, die Wein verschmähten, ein fast doppelt so hohes Sterberisiko aufweisen wie Menschen, die dem Wein zusprechen.

(ID)

„Danke schön“ für die Hilfe durch den Verein

Es ist erfreulich zu erfahren, wieviele Hilfen schon durch die Karpatendeutsche Assoziation in einigen Jahren realisiert wurden. Geholfen hat die Assoziation hauptsächlich den Handwerkern, Unternehmern und auch Bürgern in freien Berufen. Sehr angenehm überrascht war daher die Vereinsleitung der OG in Metzenseifen, als sie von Herrn MUDr. Paul Schwarz ein Angebot erhielt zu einer vorsorglichen Untersuchung der Schilddrüsen der Vereinsmitglieder. Die Eltern von Herrn Schwarz stammen aus Metzenseifen und obzwar er derzeit in Kaschau lebt, hat er seine Landsleute in Metzenseifen nicht vergessen. Mittels des, durch die Hilfe der KDA erhaltenen Ultraschallgerätes, wollte er unsere Mitglieder untersuchen, um eventuelle, wenn nötige weitere Heilung einzuleiten. So kam es dann auch, daß sich am 6. 2. 2001 auch viele Vereinsmitglieder zur Untersuchung einstellten. Nachdem aber das Interesse größer war als vorgesehen, war Herr Dr. Schwarz noch einmal bereit am 20. 2. 2001 das Rathaus zu besuchen und die dort versammelten Mitglieder mit dem angeführten Gerät zu kontrollieren. Alles verlief problemlos. Die Untersuchten und der Vorstand der OG dankten auch Herrn Dr. Schwarz dafür, daß er die Metzenseifner nicht vergessen hat und bereit war für die erhaltene Unterstützung, dieses praktische „Danke schön“ zu veranlassen. Wir wollen diese Gelegenheit nutzen, allen jenen Metzenseifner Unternehmern - Hilfsbeziehern von der Assoziation - hiermit zu danken, für ihre bereitwillige Hilfe bei den Vereinsveranstaltungen unserer Ortsgemeinschaft.

Josef QUALLICH

PREßBURGER SAGEN



K. Frech: Rathaus Eingang

Das Haus Nr. 1

Das alte Rathaus auf dem Hauptplatz ist hier das einzige Gebäude, wo der mittelalterliche Ursprung sichtlich ist. Die anderen Häuser stammen auch aus dem dreizehnten, oder vierzehnten Jahrhundert, aber sie verbergen ihr Alter hinter Fassaden, im Mauerwerk, oder bloß in Fundamenten. Aus der Geschichte des alten Rathauses erfahren wir, dass es ursprünglich dem Stadtrichter Jakob gehörte. Von dem Bau des Hauses erzählt eine Sage. Demnach sollte es ein Hochzeitsgeschenk von dem ungarischen König Karl Robert von Anjou an die Braut des Stadtrichters Jakob, Elisabeth sein. König Karl Robert begegnete Elisabeth zufällig bei einer Jagd in der Umgebung der Stadt. Er fiel vom Pferd und Elisabeth leistete ihm die erste Hilfe. Da Elisabeth sehr schön und anmutig war, verliebte sich Karl in sie. Daraus konnte natürlich beiderseits nichts werden. Elisabeth war Jakobs Braut und bald feierten sie Hochzeit. König Karl Robert war dabei ein Ehrengast und kam nicht mit leeren Händen. Nach einer Version sei mit der Hochzeit Ende der Geschichte gewesen, aber in anderen Sagen hat es eine Fortsetzung. Der König sollte die junge Familie zu oft besuchen, besonders wenn Jakob nicht zu Hause war. Wahrscheinlich sind das nur Gerüchte, die aus Neid frei erfunden worden sind. Stadtrichter Jakob ist jedenfalls eine historische Gestalt und besaß auf dem Umland der Stadt große Ländereien. Er und seine Nachfolger in der Familie und in Amt gehörten zu den reichsten Bürgern und erwarben sich große Verdienste um die Entwicklung der Stadt. Zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts kaufte das Haus auf dem Hauptplatz der Stadtrat für die Zwecke des Rathauses. Das Haus kriegte Nr. 1 und behielt sie bis zu den heutigen Tagen. Am Martinstag, vermutlich des Jahres 1387 wurde das neue Rathaus nach dem Umbau eingeweiht. Nach dem alten fränkischen Brauch feierte man das mit einem Schmaus Martingans genannt.

Marian MARKUS

BERICHTIGUNG

In der Januar-Ausgabe des KB veröffentlichte die Redaktion auf der Titelseite das Gedicht „Beste Neujahrswünsche“. Der Autor dieser Verse ist Herr Z. Johann Sohler, nicht Herr Julius Schuster. Die Redaktion entschuldigt sich bei Herrn Sohler.

In dem Artikel „Mit schweren Bedingungen zum Jahresende 2000“ (KB Nr. 2/2001, S.4) ist uns beim Namen vom Bischof Gregor Sorger ein Fehler unterlaufen. Der Autor entschuldigt sich bei unseren geehrten Lesern.

Nachrichten aus Heim und Familie



WIR GRATULIEREN

Region I. Preßburg

gratuliert Doz. Silvia Szüczová, C.Sc. zum 65., Božena Ludwigová, Josef Magula zum 70., Josef Kucharič, Melánia Kušnírová zum 71., Gertrude Schrammová zum 72., Hilde Gallová, Irena Ondrušková zum 73., Franz Budovinsky zum 76., Maria Ludwigová zum 77., Karolina Vaňová zum 78., Gisela Červeňová, Rosa Dobošová, Rosalia Pirklová, Edeltraud Živná zum 79., Mária Rózsaová zum 80., Magdalena Kužmová, Mária Fridriková, Otto Potzy zum 81., Hedwig Boškóvá zum 82., Viktor Waltera und Josef Wimmer zum 89. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Glück im Kreise Ihrer Lieben!

Region II. Hauerland

• Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober Stuben** gratuliert Adriane Derer zum 40., Johann Žiak zum 69., Monika Poruba zum 60., František Pospíšil zum 72., Johann Ertl zum 69., Josefina Bartl zum 81., Emilie Požeska zum 72. und Emilie Sklenár zum 70. Geburtstag. Viel Gesundheit und Gottes Segen in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Rozália Turzerová zum 77., Klára Linkešová zum 67., Ján Buzalka zum 73. und Miroslav Habiger zum 72. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDV in **Kľačno/Gaidel** gratuliert Paula Mendel zum 91. und Hermine Wiesner zum 68. Geburtstag. Viel Gesundheit, Gottes Segen und alles Gute in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDV in **Žilina/Sillein** gratuliert Josef Roob zum 82., Alžbeta Matlová zum 79., Eva Jakubcová zum 69. und Alena Cicaničová zum 45. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Spaß!

• Die OG des KDV in **Nitrianske**

Pravno/Deutsch Proben gratuliert Maria Šujan zum 72. und Josef Richter zum 50. Geburtstag. Alles Gute, Zufriedenheit, viel Glück und Gesundheit für das weitere Leben!

• Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Slávka Neuschl zum 25., Helena Legiň zum 40. und Miloš Neuschl zum 40. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück und Gesundheit!

• Die OG des KDV in **Sklené/Glaserhau** gratuliert nachträglich Walter Kasper zum 60. Geburtstag. Wir wünschen gute Gesundheit, Glück und Gottes Segen in den weiteren Jahren!

Region III. Oberzips

• Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Matilda Servatka zum 79., Gabriela Bevilaqua zum 76., Doz.PhDr. Ivan Chalupický zum 69., Peter Martinko zum 40. und Lucia Bukšar zum 20. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit im Kreise Ihrer Lieben!

• Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Maria Groh zum 68., Else Keresztesy zum 75., Erna Kohan zum 71., Ing.Karl Koschik d. Ä. zum 71., Kristine Oravec-Vogel zum 60., Ingrid Roth zum 30., Anna Šmálik zum 71., Anna Tužáková zum 70., Ing. Oľga Zborovjanová zum 45. und Jugana Čapkovičová zum 50. Geburtstag. Viel Glück und Gesundheit im weiteren Leben!

• Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Marta Henter aus Budapest zum 70., Josef Brňak aus Kniesen zum 55., Darinka Wagner zum 55., Stanislava Klimes zum 45., Emilie Špinková aus Menhardt zum 40., Prof. Bořivoj Uher zum 88., Margita Maleničová zum 81., Eduard Riszdorfer aus Tatra Lomnitz zum 76., Eleonore Simak und Gabriele Simonkaus Kniesen zum 76., Mária Pischeková aus Rosenberg zum 71. und Gertrude Gildein zum 67. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen im Kreise ihrer Lieben!

• Die OG des KDV in **Chmel'nica/Hopgarten** gratuliert Julia Alexanderčik zum 20., Johann Dufala zum 50., Helene Lompart zum 70., Johann Lang zum 65., Peter Recktenwald zum 60. und Anna Zavacká zum 75. Geburtstag. Alles Gute, viel Gesundheit und Glück im Kreise ihrer Lieben!

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDV in **Mníšek nad Hnilcom/Einsiedel a.d.Göllnitz** gratuliert Margareta Trebunová zum 87.,

Matilda Krosnerová zum 73., Jozef Šenkýr zum 67., Jozef Witkovsky zum 67., Ing. Dušan Kluknavský zum 45. und Ing. Eduard Kuraj zum 40. Geburtstag. „Wer frühlich ist, wer nie versagt, wer Gutes tut und selten klagt. Wer stets das Schöne sieht auf Erden, wird 100 Jahr und noch viel älter werden!“

• Die OG des KDV in **Švedlár/Schwedler** gratuliert Hilde Gundl zum 65., Helene Želinsky zum 65. und Magda Dzurová zum 50. Geburtstag. Tausend Wünsche Dich umgeben für Gesundheit und ein langes Leben.

• Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Helene Sárkányi zum 81., Maria Kaiser zum 76., Michael Stempel zum 71. und Anna Zvolenská zum 60. Geburtstag. Viel Gesundheit, Erfolg, Glück und friedliches Zusammenleben!

• Die OG des KDV in **Smolník/Schmölnitz** gratuliert Michal Schneider zum 50., Rudolf Jäger zum 69. und Johann Horvath zum 66. Geburtstag. Für alle Zeit Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und lebet noch jeden Tag, den Euch der Herrgott schenken mag!

• Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmölnitz Hütte** gratuliert Matilda Matusch zum 81. und Marianne Gedeon zum 60. Geburtstag. Alles Gute, das Leben möge mit vollen Händen nur Gutes für die Zukunft spenden!

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Walter Bistika zum 72., Georg Bröstl zum 69., Josef Freimann zum 79., Georg Friedl zum 68., Richard Göbl zum 76., Margarete Göbl zum 83., Josef Imling zum 84., Jolana Müller zum 60., Josef Revicky zum 75., Rudolf Schmiedl zum 65., Maria Sohler zum 65., Ingrid Verdenic zum 30. und Dagmar Schmotzer zum 40. Geburtstag. Wir wünschen: Gesundheit, Zufriedenheit, Gottessegne und frohen Mut, wer dieses besitzt, dem geht es gut!

Die Verwandten, Bekannten und Freunde aus der Oberzips gratulieren **Rudolf Scholtz** aus Zipser Bela, wohnhaft in Caputh zum 75., **Luise Danielis** aus Eisdorf, wohnhaft in Potsdam zum 70., **Susanne Zwick** aus Malters, wohnhaft in Neuendorf zum 80., **Emilie Menhardt** aus Neu Waldorf, wohnhaft in Neuseddin zum 75. und **Petronella Knott** aus Rißdorf, wohnhaft in Potsdam zum 65. Geburtstag. Wir wünschen vom Herzen Gesundheit, Glück und Freud zu Euren lieben Geburtstagen.

Zur Beachtung

Herzliche Einladung

Am Ostermontag, 16. April 2001 um 9,30 Uhr wird der geistliche Vorsitzende des Hilfskomitees für die evang. luth. Slowakeideutschen Pfarrer i.R. Andreas Metzli im Gottesdienst in der Großen evangelischen Kirche predigen. Liturg und Übersetzer: Pfarrer

L'udovít Muntág Herzliche Einladung an alle Karpatendeutschen Gläubigen. Prof. Dr. F. KLEIN

Deutsche evangelische Gottesdienste in Rusovec/Karlbürg finden im Jahre 2001 an folgenden Sonntagen um 14 Uhr statt:

8. April, 6. Mai, 3. Juni, 1. Juli, 26. August, 23. September und 21. Oktober. Ing. Richard GLATZ

IN STILLER TRAUER

Die OG des KDV in Dobschau verabschiedete sich von ihrem Mitglied Frau

MARIA DETVAY, die uns im Alter von 80 Jahren verlassen hat. Gott gebe ihr den ewigen Frieden!

Die OG des KDV in Hopgarten begleitete auf dem letzten Weg sein Mitglied Herrn

JOSEF THIERY, der uns im Alter von 66 Jahren verlassen hat. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

„Was bleibt ist nicht die Trauer, sondern die Freude, mit ihm gelebt zu haben.“

Am 2. März d.J. läuteten unter den Tatrabergen in der Hunsdorfer evangelischen AB Kirche die Abschiedsglocken für unseren aufrichtig geliebten ältesten Mastbaum unserer Familie **WILHELM THEISZ.**

Nach schwerer langjähriger Krankheit verließ er uns am 26. 2. 2001 plötzlich in der neuen Heimat in Schweinfurt im Alter von 78 Jahren. Unser teurer Verstorbener wurde am 6. Dezember 1922 in Hunsdorf/Oberzips geboren. 1943 absolvierte er das Deutsche Gymnasium in Kesmark. Nach dem schrecklichen Krieg geriet er in Gefangenschaft. In der neuen Heimat in Deutschland fand er einen langjährigen Arbeitsplatz als Leiter der Barmer-Ersatzkasse, die er bis zur Rente ausübte. Solange das Dasein noch reicht, tragen wir den schweren Verlust gemeinsam in unseren Herzen. In Erinnerung wird er für uns weiter leben.

Bruder Johann mit Familie, Verwandte aus Hunsdorf und Oberzipser Landsleute

Wir trauern um unser Mitglied Frau

MAGDALENE SLATKOVSKÁ geb. Bakay, die uns im Alter von 56. Jahren verlassen hat. Gott gebe ihr die ewige Ruhe!
Die OG des KDV Göllnitz

Die OG des KDV in Metzenseifen trauert um ihr langjähriges Mitglied Herrn

ANDREAS GEDEON, der uns im 86. Lebensjahr verlassen hat. Gott gebe ihm die ewige Ruhe!

Die OG des KDV in Handlová/Krickerhau verabschiedete sich am 21. 2. 2001 von ihrem Mitglied Frau

ELFRIDA HRČKOVÁ, die der Herr im Alter von 54 Jahren zu sich berufen hat. Gott sei ihr gnädig und nehme sie in sein Reich auf!

ANZEIGEN

Ferienjob gesucht

Ein junges Mitglied des KDV - der OG in Poprad /Deutschendorf (19 J.), Absolvent der deutschsprachigen Abteilung des D.T.-Gymnasiums sucht für die diesjährigen Ferien einen Ferienjob in Deutschland. Die Arbeit ist in den Monaten Juli-August möglich, es geht ihm auch darum, seine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Kontakt: Michal Juráška, Nám. sv. Egidia 104, 058 01 Poprad, tel. 00421-92-77 63 482, e mail: mjuraska@hotmail.com.

Bekannschaft gesucht

„Möchtest Du in Deutschland Nähe Ostsee leben? Hübsche schlanke Deutsche, 28 Jahre, 1,80 m mit 2 Hunden, kl. Haus und Garten sucht liebevollen tierlieben Mann, der auf dem Lande leben mag.

Bild = Antwort.

Erika Engler, Scheggerotter Str. 3a
D-24407 Rabenkirchen, Deutschland

Silbenrätsel

Aus den nachstehenden Silben sind neun Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben eine Lebensweisheit ergeben.

a-ein-ems-fa-frei-ge-gott-gro-
haus-kehr-la-land-non-poll-rat-
schen-sens-spruch-um.

1. Griechischer Gott
2. Kostenverteilung auf Mehrere
3. Musikinstrument
4. Sitz der Gemeindeverwaltung
5. Niederdeutsche Landschaft
6. österreichische Münze
7. Wirtshausesbesuch
8. Unsinn
9. Richterliche Feststellung der Unschuld

ne
Lösung: „Auf Regen folgt Sonne“

v. MIRIS

Über meinen Geburtsort

Mein Geburtsort ist Zipser Bela/ Spišská Belá. Wir sind 4 Kinder aus der Familie Albert und Helene Knieszner, geb. Grünwalsky. 1946 mußten wir unsere Heimat mit jeweils 50 kg Gepäck verlassen. Unsere Eltern sind 1958 bzw. 1961 verstorben. Die neue Heimat wurde Brüčk im Osten Deutschlands.

Unsere Geburtsstadt Zipser Bela liegt im Nordteil des Poprader Kessels in einer Höhe von 631 m ü. M. Zu ihrem Kataster gehören die Belaer Tatra und der ebene Teil des Kessels, den die Gebirgsbäche der Tatra und andere Bäche durchfließen. Nach einem von ihnen - dem Bach Biela - ist die Stadt benannt. Archäologische Ausgrabungen zeugen davon, daß dieses Gebiet schon in prähistorischer Zeit besiedelt war. Erst die Slawen-unsere slowakischen Vorfahren-siedelten sich hier definitiv an und gaben ihrer Siedlung und Teilen ihres Katasters Namen.

Die Siedlung war Bestandteil des Großmährischen Reiches. Mitte des 12. Jahrhunderts wurde sie zu einer organisierten Ortschaft. Sie hatte eine weltliche und kirchliche Verwaltung. Die Stadt gehörte zur Gemeinschaft der 24 freien Königsstädte.

Die Eisenbahnlinie Košice-Bohumín (1871) und der Anschluß von Bela an sie gab den Anstoß zur In-

dustrialisierung. Es entstanden eine Weberei (1869), eine Stärkfabrik (1878), ein Sägewerk (1876) und eine Tabakfabrik (1898).

Zipser Bela war vom Anfang an eine vorwiegend deutsche Stadt. Slowakischen Charakter begann sie erst im 20. Jahrhundert zu erlangen, vor allem nach der Evakuierung und der Zwangsausiedlung der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg.

Nach dem Untergang des Sozialismus ist Zipser Bela bemüht, wieder ein kulturelles und touristisches Leben zu entwickeln.

Walter KNIEZNER



Wie ein armer Mann seine Zeche zahlte

Ein armer Mann kam einmal in ein Gasthaus, das einem habgierigen Wirt gehörte. Über dem Feuer wurde gerade ein großes Stück Fleisch am Spieß gebraten. Der Mann war sehr hungrig. Und das Fleisch roch so gut, daß der arme Mann noch viel, viel hungriger wurde. Aber er hatte nicht genug Geld, um eine Mahlzeit zu bezahlen. Da nahm er ein Stück Brot aus seiner Tasche und hielt es zwischen den Braten und das Feuer, damit das Brot den Geruch des Bratens annahm. Er aß das Brot und wollte gehen.

Der Wirt aber, der ihn beobachtet hatte, hielt ihn auf und verlangte, er solle seine Zeche zahlen. Der arme Mann sagte: „Ihr habt mir weder etwas zu essen noch zu trinken gegeben. Wofür soll ich zahlen?“ Der Wirt entgegnete: „Du hast dir etwas genommen, was mir gehört, nämlich den Bratgeruch, und dafür verlange ich Bezahlung.“ Sie stritten eine Weile, bis der arme Mann schließlich das einzige Geldstück hervorholte, das er besaß. Das warf er auf den Tisch und fragte: „Habt ihr das Geld klingen hören?“ Der Wirt sah ihn erstaunt an und nickte. Schnell steckte der arme Mann die Münze wieder ein und sagte: „Dann habt ihr eure Bezahlung erhalten. Der Klang des Geldes ist genauso viel wert wie der Geruch des Bratens.“ Da merkte der Wirt, daß der arme Mann noch listiger war als er selbst, und mußte ihn gehen lassen.

(Verfasser unbekannt)

Humor

Der kleine Hans hat seinen Opa sehr gern, der spielt viel mit ihm und verwöhnt ihn auch ab und zu. Als die Mutter Hans fragt, ob er noch ein Geschwisterchen möchte, da meint er: „Ach, lieber wäre mir noch ein Opa!“

„Herr Ober, in meinem Wein schwimmt ein weißes Haar!“ „Da sehen Sie mal, dass es wirklich ein alter Jahrgang ist...!“

Ein Arzt unterhält sich mit einem Freund über einen Politiker, der jetzt gerade achtzig Jahre alt geworden ist und meint: „...und ein prachtvoll gesundes Herz hat er auch noch.“ Meint der andere: „Kein Wunder, er hat es ja nie benutzt.“

Als die Frau des großen Komponisten, J.S.Bach, starb, kam es darauf an, die notwendigen Vorbereitungen für das Begräbnis zu treffen. Es gab viel zu tun. Der Musiker aber war gewohnt, alles durch seine Frau besorgen zu lassen. Als ein alter Bedienter auftauchte, der ihm für den Trauerflor Geld abverlangte, antwortete Bach, trauernd und mit stiller, ergriffener Miene: „Sagt's meiner Frau!“

„Das ist aber schön, daß du kommst“, begrüßt Susi den Onkel an der Tür. „Mama sagte erst gestern, du fehltest uns gerade noch!“

Ein Mann hat einen winzigen Fisch gefangen. Wütend wirft er ihn ins Wasser zurück: „Laß dich hier nie wieder blicken ohne deine Eltern!“



„Unsere Telefonrechnung ist immer wahnsinnig hoch. Und wie ist es bei euch in Australien?“

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Zur Herausgabe des Blattes trägt das Kulturministerium der SR mit einer zweckgebundenen Dotation bei. Anschrift der Redaktion: Karpatenblatt, redakcia, Námestie sv. Egidia 55/50, 058 01 Poprad, Telefon und Fax: (092) 7724 217, Anrufbeantworter (092) 7721 765. Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzender Ing. Bartolomej Eiben. Schriftleiter Mgr. Vladimír Majovský. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht immer die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Auswahl und Kürzungen sind von der Redaktion erforderlich. Redaktionsschluß am 6. Tag jedes Monats. Abonnementpreis: 108,- Sk im Jahr (Postgebühr einbezogen) - predplatné zaslať pošt. poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná príhľadka nie je nutná. Für die KDV-Mitglieder ist der Bezugspreis bei kollektiver Abnahme mittels der OG KDV 60,- Sk. Noviny sú vydávané s finančným príspevkom Ministerstva kultúry SR.

Reg. č. 615/92

TLAČOVINA - IMPRIMÉ